



ENNETBÜRGEN



**us
eysem
dorf**

INHALT

gemeindefo	Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen: Feuerwehrorganisation	02
	Politische Gemeinde: Rücktritte	03
	Bürgenstock Resort: Stand der Arbeiten	04
	Baustelle Stanserstrasse: Trinkwasser-Leitungsbau	06
	Wasserversorgung: Trinkwasserqualität in Ennetbürgen	07
	KESB: Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	08
	Eingangsstufe Nidwalden: Kindergartenmodell in Ennetbürgen	09
gemeindevent	Rückblick: Swiss Olympic Gigathlon 2013	10
	Personalausflug: Bürgenstock	12
	Sommerworkshop 2013: Die Kraft der Farben	13
bewegend	Generationenwechsel: 100 Jahre Schule Ennetbürgen	14
persönlich	Neue Lehrpersonen: Herzlich willkommen	16
schulerlebnis	Klassenlager 6. Klassen: Tagebuch aus Broc	18
	Eintrittstest 3. Klasse: Piratenausbildung ahoi	19
trichle	Birgär Jochtreychlär: 20 Treycheln im Einklang	20
	Brauchtum: Schülertrichle Ennetbürgen	21
schulevent	Kreativ-Wettbewerb: Mein Traummöbel	22
	Musikschule Ennetbürgen: Konzertdaten 2013 / 2014	23
kircheinladung	Advents- und Weihnachts-Gottesdienste	24
persönlich	Jubiläum: 20 Jahre Gemeindeleiter Elmar Rotzer	26
	Buchvernissage: Am Anfang war das Wort	28
sommerlebnis	Sommerlager: JuBla Ennetbürgen in Egg	30
persönlich	Daniela Agner: Sigristin mit Engagement	31
besinnlich	Adventskalender Kirche: Mit Hirten Weihnachten entgegen	32
	Adventsfenster 2013: Langjährige Tradition / Chlauseinzug	33
persönlich	Zivilstandsnachrichten	34
	Beatrice Lurati: Wenn sich Kunst mit Tradition verbindet	36
	Kinderbuch: Leo und Pfüdi	38
	Siegerehrung: Herzliche Gratulation	39
musikerkrade	Blasorchester: Wie aus zwei Orchestern eines wurde	40
erfolgreich	Ausgezeichnet: Ennetbürger Jungtambouren	42
	Jubiläum: Seebuchtchor	43
sportlich	STV Ennetbürgen, Männerriege: Bliib fit – mach mit	44
kultour	Älplerausflug: Wochenende auf der Riederalp	45
dies&das	Rosengewächs: Näschpli-Bäumchen	46
	Sammlung: 600 Samichläuse / Gourmet am Grill	47
wannwaswo	Veranstaltungen	48

IMPRESSUM

Redaktionskommission:	Gemeinderat: Albert Blum / Schulleitung: Andreas Scheuber Kirche: Sabine Waser
Redaktionsteam:	Bea Kaiser / Beatrice Lurati: Telefon 041 620 95 06 (abends)
redaktion@ennetbuergen.ch	Erwin Schlüssel / Carina Wyss
Lektor:	Josef Bernasconi
Konzept, Grafik, Satz:	Markus Amstad, www.kreaho.ch / Foto Umschlag: Beatrice Lurati
Druck:	Druckerei Odermatt AG
Redaktionsschluss Nr. 90	Freitag, 7. Februar 2014
Kontaktstelle:	Gemeindeverwaltung: Tel. 041 624 40 10 / Fax 041 624 40 19 www.ennetbuergen.ch / info@ennetbuergen.ch



Das kulturelle Dorfleben

Geschätzte
Ennetbürgerinnen und Ennetbürger

Können Sie sich „eysem Dorf“ vorstellen ohne Ländler- oder Jodlerabend, ohne Theater, ohne Chorprojekt-, Männerchor- oder Muisig-Konzert? Was wäre der „Weisse Sonntag“ oder Fronleichnam ohne Musikgesellschaft? Das kulturelle Leben „y eysem Dorf“ ist sehr vielfältig. Ennetbürgen verfügt über Vereine und Formationen, die in anderen Gemeinden nur selten anzutreffen sind, wie beispielsweise ein Blockflöten-Ensemble oder eine sehr erfolgreiche Tambouren-Gruppe. Die Musikschule bildet dabei das Fundament dieser Formationen und Vereine. Jährlich treten viele Musikschulabgänger/innen einer Formation bei, sei es in unserem Dorf oder in Nachbargemeinden. Immer wieder sind auf verschiedenen Theaterbühnen Ennetbürgerinnen und Ennetbürger anzutreffen, die ihr Talent in einem der vielen Singspiele der Musikschule entdeckt haben. Die gut ausgebildeten Jugendlichen bieten Garant dafür, dass es auch in einigen Jahren noch so viele kulturelle Vereine geben wird.

Nun fragen Sie sich vielleicht, weshalb ich dies alles erwähne? In meiner Tätigkeit als Experte und Kursleiter komme ich jährlich mit unzähligen Vereinen aus der ganzen Schweiz in Kontakt. Das Bild, das sich dabei zeigt, sieht nicht ganz so positiv aus. Viele Musikvereine stehen kurz vor der Zusammenlegung mit dem Nachbarnverein. In vielen Dörfern muss man sich über kurz oder lang an den Gedanken gewöhnen, dass einige Dorfanlässe ohne die Umrahmung der kulturellen Vereine stattfinden müssen.

„Sorge in der Zeit, dann hast du in der Not!“ heisst ein leicht abgeändertes, aber treffendes Sprichwort. Es bedeutet so viel wie: Unterstützen wir jetzt und künftig unsere kulturellen Vereine, damit sie auch in 10 oder 20 Jahren noch bestehen. Mit „Unterstützen“ ist dabei nicht nur der Gönnerbeitrag gemeint, sondern ebenso sehr die wichtige ideelle Unterstützung. Mit einem Konzert- oder Theaterbesuch zeigen wir den Vereinen unsere Wertschätzung gegenüber dem enormen Einsatz, welchen alle kulturellen Vereine Jahr für Jahr leisten. Diesen Wert gilt es unter allen Umständen zu erhalten und zu unterstützen.

Feuerwehr Buochs – Ennetbürgen

Gemeinsame Feuerwehrorganisation

Im Vorfeld der Abstimmung vom 9. Juni 2013 war es eher ruhig.

Es wurde sachlich diskutiert, manches hinterfragt und kritisch betrachtet.

Es fanden gute Gespräche in der Bevölkerung statt.

Das Abstimmungsergebnis fiel dann sehr deutlich aus. Mit 81.76% wurde dem Beitritt in den Gemeindeverband der Feuerwehr Buochs – Ennetbürgen sowie der Neufassung der Statuten zugestimmt.

Mit etwas weniger Ja-Stimmen-Anteil (73.63%) wurde die Erstellung des neuen gemeinsamen Feuerwehrgebäudes für brutto 3.9 Millionen Franken ebenfalls deutlich angenommen. Das Resultat basiert auf der guten und motivierten Vorarbeit der Arbeitsgruppe. Ein herzlicher Dank gebührt den Mithelfern, der Feuerwehrmannschaft und allen Bürgerinnen und Bürgern für das positive Ergebnis.

Bereits im Vorfeld der ersten Delegiertenversammlung wurden die Weichen gestellt. Man hatte drei Architekturbüros jeder Gemeinde zur Offertenabgabe bezüglich Planung des neuen Feuerwehrgebäudes eingeladen. Für die Wahl des zukünftigen Feuerwehrkom-

mandos meldeten sich fünf interessierte Offiziere. Ebenfalls im Sommer wurden im Gemeinderat die Delegierten bestimmt. Die Wahl fiel auf Gemeinderat Remo Niess und Gemeinderat Peter Truttmann. Als Ersatzdelegierter wurde Gemeinderat Alexandre Vonwil ernannt.

Der Gemeinderat wünscht allen Gewählten in ihrer neuen Aufgabe viel Erfolg und Genugtuung. Das Projekt wird unserer Gemeinde langfristig sowohl Vorteile bringen, aus sicherheitstechnischen Gründen wie auch zur Erhaltung des Milizsystems.

Kurt Doppmann, Gemeinderat



Am 6. September 2013, anlässlich der ersten Delegiertenversammlung, wurden folgende Entscheide gefällt:

Mirco Schneeberger, der heutige Kommandant der Feuerwehr Ennetbürgen, wird der erste Kommandant in der neuen Organisation. Seine Stellvertreter sind Martin Gabriel aus Ennetbürgen sowie Thomas Barmettler und Sascha Wyrsh aus Buochs.

In den Vorstand des Gemeindeverbandes sind von Amtes wegen die beiden Ressortchefs der Gemeinden, Adolf Scherl und Kurt Doppmann, sowie der Kommandant Mirco Schneeberger vertreten. Komplettiert wird der Vorstand mit Martin Gabriel und Sascha Wyrsh. Gemäss Statuten übernehmen die beiden Gemeindevertreter den Vorsitz des Vorstandes. Gewählt wurde als Präsident Adolf Scherl und als Vizepräsident Kurt Doppmann. Die Vertreter des Vorstandes bilden zugleich auch die Feuerschutzkommission.

In die achtköpfige Baukommission wurden aus unserer Nachbargemeinde Adolf Scherl, Werner Zimmermann, Thomas Barmettler und Sepp Risi gewählt. Unsere Gemeinde wird durch Remo Niess, Kurt Doppmann, Mirco Schneeberger und Josef Gabriel vertreten.

Aus den eingegangenen Projekten für die Planung des neuen Feuerwehrgebäudes wurde das wirtschaftlichste Angebot bestimmt. Die Wahl fiel auf die Firma architektur3 ag aus Buochs mit dem Geschäftsführer Martin Mathis. Wir sind überzeugt, den Neubau termingerecht realisieren zu können und freuen uns auf die Herausforderung.

Als Geschäftsstelle für die Buchhaltung und das Sekretariat wurde die Gemeindeverwaltung Ennetbürgen gewählt.

Politische Gemeinde **Rücktritte**

Im Gemeinderat Ennetbürgen haben fünf Ratsmitglieder den Rücktritt auf das Frühjahr 2014 bekanntgeben.

Gemeindepräsident Albert Blum (CVP) ist seit 1998 im Gemeinderat und amtiert seit zehn Jahren als Gemeindepräsident. Er und Gemeinderätin Pia Zbinden-Riva (CVP/ 2004) demissionieren infolge langjähriger Ratstätigkeit. Gemeinderat Kurt Doppmann (FDP/ 2010) tritt per Ende der Amtsdauer zurück, da das Amt mit seinem Beruf als Hauswart der Schulliegenschaften unvereinbar ist. Gemeinderat Alexandre Vonwil (FDP/ 2010) verzichtet aus beruflichen Gründen auf eine zweite Amtsdauer. Im Weiteren beantragt Gemeindevizepräsidentin Doris Vollenweider-Hochstrasser (FDP/ 2012) ihren vorzeitigen Rücktritt aus dem Gemeinderat. Sie war von 2004 – 2012 Schulrätin, davon 2 Jahre als Schulpräsidentin. Mit der Zusammenlegung der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde wurde sie in den Gemeinderat gewählt und übernahm das Ressort Bildung.

Der Gemeinderat hat die Rücktritte anlässlich seiner Sitzung am 17.09.2013 zur Kenntnis genommen. Er dankt den Abtretenden bereits heute für den grossen Einsatz zum Wohle der Gemeinde Ennetbürgen und die kollegiale Zusammenarbeit.

Die Wahl der neuen Mitglieder in den Gemeinderat findet am 18. Mai 2014 statt.

Röm. Kath. Kirchgemeinde

Im Röm. Kath. Kirchenrat hat Dieter Schumacher (parteilos/2010) seinen Rücktritt auf Ende der Amtsdauer angekündigt. Er war verantwortlich für die Kapellen St. Jost und Buochli.

Gemeinderat Ennetbürgen



Luftaufnahme Oktober 2013 Bürgenstock Hotels AG

Bürgenstock Resort **Stand der Arbeiten**

Auch ein Grossprojekt hat gesetzliche Fristen einzuhalten. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Planung eines Grossprojekts wie das Bürgenstock Resorts nicht auf einen Schlag erfolgen kann. Anpassungen sind unumgänglich und wenn dann noch gesetzlich vorgegebene Abläufe wie die Einreichung eines Gestaltungsplans dazukommen, sind Zeitpläne schnell einmal durcheinandergewirbelt.

Wenn dereinst das Bürgenstock Resort seine Tore öffnen wird, sind gegen 485 Millionen Franken in das neue Resort investiert worden. Für Bruno H. Schöpfer, Managing Director der Katara Hospitality Switzerland AG, war angesichts des Investitionsvolumens von Anfang an klar, dass die Planung nicht in einem Zug, sondern in Etappen erfolgen muss. «Wir bauen hier nicht ein einzelnes Hotel, sondern ein ganzes Dorf, weshalb wir uns bewusst für eine rollende Planung entschieden haben.» Dass ein solches Vorgehen auch Zwischenstopps wie in diesem Sommer mit der Überarbeitung des Gestaltungsplans beinhaltet, ist einkalkuliert. «Denn auch ein Grossprojekt wie das Bürgenstock Resort hat die gesetzlichen Fristen einzuhalten».

Prozessgesteuertes Projekt

Dass der im Jahre 2009 eingereichte und ein Jahr später genehmigte Gestaltungsplan nochmals angepasst werden musste, war laut Projektmanagement schon immer so geplant. «Denn bei der Auflage des ersten Gestaltungsplans stand das Siegerprojekt für das Park-Hotel noch nicht fest.» Da es sich beim Bürgenstock Resort um ein prozessgesteuertes Projekt handelt, wo im Endeffekt

alles (einem Puzzle gleich) eine Einheit bildet, folgt nun eine erneute Auflage des überarbeiteten Gestaltungsplans. In diesem muss die Bauherrschaft aufzeigen, dass es sich um eine siedlungsgerechte, architektonisch und erschliessungsmässig optimierte Lösung handelt. Das Verfahren ist dabei genau geregelt. Ein abgeänderter Gestaltungsplan ist der zuständigen Gemeinde, (im Fall des Bürgenstock Resort Ennetbürgen und Stansstad) sowie dem Kanton einzureichen. Die Gemeinden fällen dabei den Vorentscheid. Nach einer allfälligen Überarbeitung erfolgt die Vorprüfung durch die Baudirektion des Kantons. Erst dann wird der Gestaltungsplan öffentlich publiziert, wobei die Auflagefrist 30 Tage beträgt.

Allfällige Einsprachen hat der Gemeinderat zu behandeln. Gegen Entscheide der jeweils zuständigen Gemeindebehörden kann wiederum innerhalb von 20 Tagen eine Beschwerde eingereicht werden, ehe dann der Ball bei der Baudirektion zur Genehmigung des Gestaltungsplans und Koordination eingehender Beschwerden liegt. «Allein die fixierten Fristen betragen – ohne Prüfung – knapp zwei Monate».



Wohnen West Bürgenstock Hotels AG

Resort ist auf Kurs

Bis anhin wurden über 120 Millionen Franken für die Planung und Realisierung ausgegeben. Gemäss Projektmanagement liegen 68 von total 74 benötigten Baubewilligungen vor. Die Panorama-Residence-Suiten stehen kurz vor der Fertigstellung, sodass die ersten Suiten im Frühjahr 2014 bezogen werden können. Im Mai 2013 konnten die Arbeiten an der Energieverteilzentrale abgeschlossen werden. «Die Anlage ermöglicht eine nahezu CO²-neutrale Energieversorgung des Resorts. Wir können damit in Zukunft 93 Prozent des Wärme- und Kältebedarfs wie auch einen Teil der Stromversorgung durch Seewasser abdecken», gibt Bruno H. Schöpfer zu verstehen und ergänzt, dass man mit der Realisierung des neuen Bürgenstock Resorts auf Kurs sei.

Ein Konzept auf fünf Pfeilern

Auf dem Bürgenstock entsteht in den nächsten Jahren ein autofreies Resort mit 3 Hotels und 400 Zimmern (beziehungsweise 800 Betten), 68 Residence-Suiten sowie 12 Restaurants und Bars. Ein grosses Freizeitangebot (Wandern, Tennis, Golf, Curling) in einer unberührten Natur rundet das Bild ab.

Das Konzept des neuen Bürgenstock Resorts besteht aus fünf Pfeilern:

1. «Waldhotel mit Healthy Living»
2. Kongresse, Konferenzen und Bankette
3. Hotelperlen mit einzigartigem Spa-Angebot
4. Residence-Suiten mit Hotelservice
5. Lokaltourismus – ein offenes Resort für alle.

Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 485 Millionen Franken.

«Bürgenstock Selection»

Das Bürgenstock Resort ist Teil der «Bürgenstock Selection». Die Katara Hospitality Switzerland AG mit Sitz in Zug ist die Betreibergesellschaft für die Schweizer Hotels eines katarischen Staatsfonds. Sie entwickelt unter der Leitung von Managing Director Bruno H. Schöpfer die Konzepte für die Hotels und renoviert, rekonstruiert und eröffnet die einstmals legendären Betriebe wieder. Zur Zeit besteht das Portfolio neben dem Bürgenstock Resort aus dem Hotel Schweizerhof in Bern und dem Hotel Royal Savoy in Lausanne. Während das Hotel Schweizerhof im Juni 2011 erfolgreich wiedereröffnet wurde, sind die Arbeiten für das Bürgenstock Resort und das Hotel Royal Savoy in vollem Gange. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt eine Milliarde Franken.

Bauamt Ennetbürgen



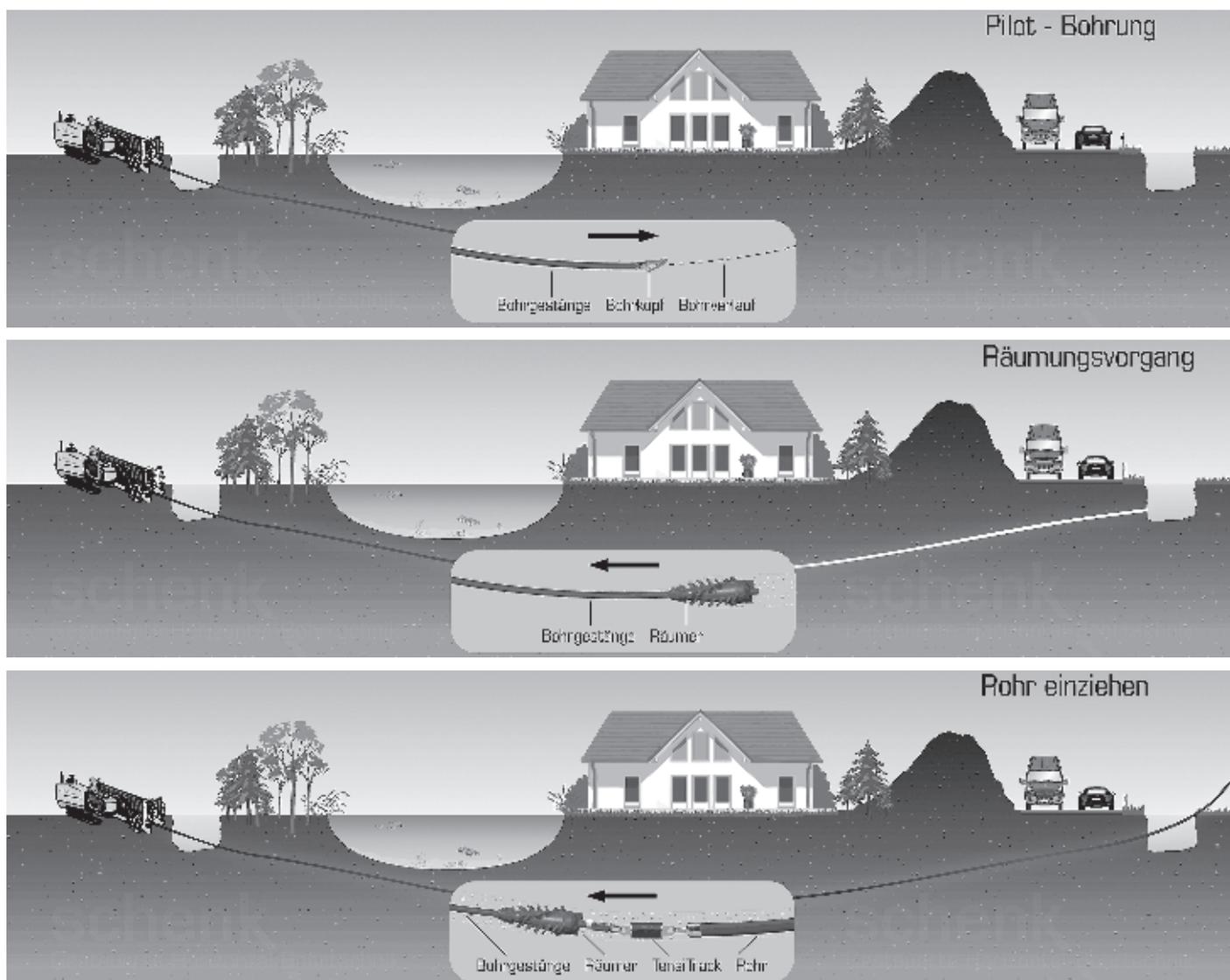
Saal Palace Hotel Rüssli Architekten AG / Bürgenstock Hotels AG

Baustelle Stanserstrasse Trinkwasser-Leitungsbau

Die vielen offenen Gräben und die speziellen Maschinen an der Stanserstrasse (Höhe Herdern) stossen bei manchen Bürgerinnen und Bürgern auf reges Interesse. Nach Häufung von Leckagen wurde bereits im Jahr 2003 die Firma Tobler & Fuchs AG mit einer Machbarkeitsstudie zur Sanierung der Trinkwasserleitung beauftragt. Anlässlich einer Gemeindeversammlung wurde ein Projektkredit bewilligt.

Da sich die Lage zwischenzeitlich stabilisiert hatte, entschied der Gemeinderat, mit der Ausführung zuzuwarten. Allerdings kam es in den letzten Jahren wieder zu vermehrten Rohrleitungsbrüchen. So wurde das damalige Projekt wieder aktiviert. Das Projekt sieht eine neue Linienführung auf der Gegenseite der Stanserstrasse vor. Die grosskalibrige Trinkwasserleitung ist sehr wichtig für unsere

Gemeinde. Sie bilden den Notverbund mit der Wasserversorgung Stans und erhöht die Versorgungssicherheit mit Trink- und Löschwasser. Üblich werden die Wasserrohrleitungen im offenen Graben verlegt, was in diesem Fall nicht unproblematisch ist. Um die schönen Nussbäume zu erhalten und aus verkehrstechnischen Gründen entschied man sich für das Spülbohrverfahren.



Das Horizontal-Spülbohrverfahren ist eine Richtbohrtechnik. Damit können Rohrleitungen unterirdisch verlegt werden, ohne dazu einen Längsgraben ausheben zu müssen. Die Bohrungen können mehrere Hundert Meter lang sein. In der Regel wird sowohl am Anfang als auch am Ende – bei längeren Strecken auch dazwischen – eine Grube ausgehoben. Die Spülbohranlage bohrt anschliessend mit einem Bohrkopf eine Pilotbohrung Richtung Zielgrube. Der steuerbare Bohrkopf enthält einen Sender, der die zentimetergenaue Feststellung der dreidimensionalen Position ermöglicht sowie Richtung, Neigung und Winkel des Bohrkopfes angibt. Der Bohrkopf ist mit stückweisem Bohrgestänge zusammengeschaubt, das nun von der Spülbohran-

lage ins Erdreich getrieben wird. Durch das Gestänge wird eine Bentonit-Bohrspülung zum Bohrkopf gepumpt. Sie dient neben dem Ausräumen dank den speziellen Eigenschaften von Bentonit auch der Stabilisierung des Bohrkanals, zum Kühlen des Bohrkopfes und als Schmiermittel. Hat der Bohrkopf sein Ziel erreicht, wird er gegen einen sogenannten Räumler ausgetauscht. Der Räumler hat einen grösseren Durchmesser als der Bohrkopf und weitet beim Zurückziehen die Pilotbohrung auf. An den Räumler wird nun das neue Wasserleitungsrohr angehängt und in den Bohrkanal eingezogen. Anhand der Bilder werden die drei Arbeitsschritte gut erklärt.

Kurt Doppmann, Gemeinderat

Wasserversorgung

Trinkwasserqualität in Ennetbürgen

Das Ennetbürger Trinkwasser wird zu 100% beim Grundwasser-Filterbrunnenpumpwerk Riedmatt, Stanserstrasse 78, gewonnen und kann unbehandelt über das Wasserleitungsnetz in die vier Reservoirs gepumpt werden. Unser Trinkwasser wird im Rahmen des Selbstkontrollkonzeptes laufend durch uns und das Laboratorium der Urkantone auf seine mikrobiologische und chemisch/physikalische Qualität überprüft. Alle bisherigen Proben entsprachen, soweit untersucht, den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung.

Sepp Barmettler, Brunnenmeister

Die wichtigsten Qualitätsmerkmale der aktuellen Probe vom 02. Sept. 2013 im Pumpwerk Riedmatt:

Mikrobiologisch:	Resultat:	Toleranzwert:
Aerobe, mesophile Keime	nn	300 KBE/ml
Escherichia coli	nn	nn KBE/100 ml
Enterokokken nn	nn	nn KBE/100 ml

Chemisch:	Resultat:	Toleranzwert:
Gesamthärte	21.9° franz. Härte (mittelhart)	mittelhart
Nitrat	4.4 mg/l	40 mg/l

Legende: **nn** = nicht nachweisbar **KBE** = Koloniebildende Einheit pro Milliliter



Unter <http://www.wasserqualitaet.ch/> sind online weitere Parameter ersichtlich.

Wasserversorgung Ennetbürgen



KESB **Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde**

Aufgrund einer Änderung des Zivilgesetzbuches im Bereich Erwachsenenschutz, Personen- und Kindesrecht wurde die Behördenstruktur in der ganzen Schweiz angepasst. Eine neu gebildete interdisziplinäre kantonale Fachbehörde, die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), hat die kommunalen Vormundschaftsbehörden abgelöst. Die KESB hat am 1. Januar 2013 ihre Tätigkeit aufgenommen.

Neben der Behördenstruktur bringt das neue Erwachsenenschutzrecht diverse weitere Änderungen. Die zentrale Botschaft leitet sich aus dem Namen ab: «Schützen statt bevormunden». Mit massgeschneiderten Mandatsaufträgen soll sichergestellt werden, dass nur so viel staatliche Betreuung erfolgt, wie nötig ist, und zudem soll das Recht auf Selbstbestimmung gefördert werden.

Die Aufgaben der KESB

- Entgegennahme von Gefährdungsmeldungen
- Durchführung von Abklärungen und Anhörungen
- Anordnung von Massnahmen im Kindes- und Erwachsenenschutz
- Aufsicht über laufende Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen
- Regelung der elterlichen Sorge
- Beurteilung von Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen

Zu Jahresbeginn ist die neue Schutzbehörde im Kanton Nidwalden von etwa 450 zu betreuenden Fällen ausgegangen. In der Zwischenzeit führt die neue Behörde bereits 640 Dossiers. Gemäss dem Vorsteher des Nidwaldner Sozialamtes, Herr Ruedi

Meyer, wurde man von den vielen Neuanmeldungen überrascht. Dabei handelt es sich um Meldungen aus der Bevölkerung über die Hilfsbedürftigkeit anderer Personen.

Doch was sind die Gründe für die plötzliche Zunahme von Gefährdungsmeldungen? Offizielle Meinungen gehen dahin, dass die Leute jetzt eher früher an die Behörden gelangen. Ob eventuell die Schaffung der neuen Fachbehörde erst auf die Möglichkeit zur Abgabe von Gefährdungsmeldungen aufmerksam gemacht hat und infolge Zentralisierung eine grössere Anonymität verspricht, lässt sich nicht feststellen. Betrachtet man allerdings die Ernsthaftigkeit der Meldungen, beispielsweise beim Kinderschutz, wird klar, dass die KESB absolut ihre Berechtigung hat.

Die neu geschaffene Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Nidwalden ist gerade aus diesem Grund weiterhin auf private Mandatsträger/innen angewiesen. Ich möchte allen Privatpersonen, die eine schutzbedürftige Person betreuen, herzlich danken.

Die Gemeinde sowie die Schutzbehörde KESB schätzen die wertvolle Arbeit unserer Einwohnerinnen und Einwohner, welche für die hilfsbedürftigen Mitmenschen geleistet wird. Dies ist keine Selbstverständlichkeit und verdient grossen Respekt.

Eingangsstufe Nidwalden

Kindergartenmodell in Ennetbürgen

Seit Hergiswil vor zehn Jahren für seine Eingangsstufe das Pilotprojekt „Grundstufe“ lancierte, ist das politische Seilziehen um die ersten Schuljahre der Volksschule nicht mehr verstummt. Diesen Herbst wird der Grundsatzentscheid der Regierung erwartet. Ennetbürgen ist mit seinem Kindergartenmodell zufrieden und sieht keinen Handlungsbedarf.

Kinder lernen auf jeden Fall viel

Welche Modelle stehen zur Diskussion? Einerseits ist es der bisherige traditionelle Kindergarten mit zwei Schuljahren. Andererseits stehen neue Modelle mit Mehrjahrgangsklassen im Vordergrund: in der Grundstufe zwei Kindergartenjahre und das 1. Primarklassenjahr, in der Basisstufe zwei Kindergartenjahre und die ersten zwei Primarklassenjahre.

Alle Modelle wurden schweizweit erprobt und haben sich bewährt. Jedes Modell hat seine spezifischen Merkmale mit Vor- und Nachteilen. Die wichtigste Erkenntnis ist, dass die Kinder bei allen drei Modellen auf jeden Fall viel lernen.

Jeder Gemeinde ihr passendes Modell

Wenn also das Modell für den Lernerfolg keine entscheidende Bedeutung hat, scheint es kaum nötig, allen Gemeinden das gleiche Modell aufzuzwingen. Vielmehr soll – je nach Situation und Möglichkeit einer Gemeinde (Grösse, Kinderzahlen, Klasseneinteilungen, Räumlichkeiten, Leitbild) – das für sie optimal passende Modell umgesetzt werden können.

Unser Kanton hat bis anhin mit der Vielfalt seiner Gemeindeschulen gute Erfahrungen gemacht. Mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen geben sich Gemeindeschulen gegenseitig wertvolle Anregungen.

So viel Koordination wie nötig, so viel Freiraum wie möglich

Zwischen den Gemeindeschulen im Kanton braucht es in wichtigen Fragen die Koordination des Kantons, um die Vielfalt auch optimal zu nutzen. Bei den drei Modellen der Schuleingangsstufe besteht jedoch kein Koordinationsbedarf. Denn wenn die Gemeinden die ersten Jahre der Volksschule nach ihren Bedürfnissen, Überzeugungen und Möglichkeiten gestalten, so stehen sie auch hinter ihrem Modell.

Kindergarten mit Tradition

Der Kindergarten blickt auf eine über hundertjährige Geschichte zurück. In Ennetbürgen ist der Kindergarten ein funktionierendes, kindgerechtes und von den Eltern geschätztes Modell. Seit mehreren Jahren wird auch der Zwei-Jahres-Kindergarten angeboten. Das erste Jahr im Teilzeitkindergarten ist freiwillig. Zwischen 95 und 98% der Kinder besuchten in den letzten Jahren dieses erste Kindergartenjahr. Das zweite Jahr, der Vollzeitkindergarten, ist obligatorisch.

Mit dem Waldkindergarten ist in Ennetbürgen eine zusätzliche Variante geschaffen worden, die immer noch einzigartig im Kanton Nidwalden ist. Der Kindergarten kann im Dorf oder im Wald besucht werden.

Es ist ein grosses Anliegen der Schulkommission und des Gemeinderates, dieses Kindergarten-Modell genau so zu belassen. Dies garantiert Kontinuität und Ruhe an unserer Schule. Ein neues Modell auszuprobieren ist absolut unnötig und verpufft viel Zeit und Energie. Zudem fehlen an der Schule geeignete Räumlichkeiten.

Für eine Familie, die innerhalb des Kantons den Wohnsitz wechselt, entstehen auch bei verschiedenen Modellen überhaupt keine Probleme, denn die Varianten sind sich sehr ähnlich und die Kinder flexibel.

In einem gemeinsamen Schreiben haben die Schulpräsidentenkonferenz, die Schulleiterkonferenz und der Lehrerverein der Regierung ihre Meinung kundgetan. Darin wird empfohlen, alle drei Modelle zur Umsetzung zuzulassen.

Der Regierungsrat hat dem Landrat anfangs September 2013 empfohlen, unser (Ennetbürgen) Kindergartenmodell als einzige Variante gesetzlich zu erlauben. Die Schule und der Gemeinderat schauen nun gespannt auf den kommenden Entscheid.

Doris Vollenweider, Gemeinderätin



Fotos: Swiss Olympic, Syn GmbH Stans und Zivilschutz Nidwalden

Rückblick **Swiss Olympic Gigathlon 2013**

Der One Week-Gigathlon 2013 von Swiss Olympic, welcher vom 7. bis 13. Juli 2013 quer durch die Schweiz von Chur nach Ennetbürgen und weiter via Bern bis ins Ziel nach Lausanne führte, gehört der Vergangenheit an.

Gratulation an dieser Stelle nochmals an Käthy Orthaber und Michael Achermann vom Team Nidwalden, das in der Kategorie „Couple“ als Sieger in Lausanne eintraf und damit die hervorragenden Leistungen der weiteren Athletinnen und Athleten aus unserem Kanton krönte.

Anlässlich seiner Schlussitzung vom 22. August 2013 durfte das lokale OK „Etappenort Ennetbürgen“ mit Zufriedenheit auf das im Zusammenhang mit diesem sportlichen Grossanlass in unserem Kanton Geleistete zurückblicken. Obwohl nur eine Vorberei-

tungszeit von sechs Monaten zur Verfügung stand, ist es dem OK in Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen, den Angehörigen von Zivilschutz, Armee und Kantonspolizei, aber auch den kantonalen Ämtern, Behörden und allen weiteren Helferinnen und Helfern sowie den Sponsoren und Gönnern gelungen, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um diesen Anlass zu einem Erfolg für uns alle werden zu lassen.

Die vielen Sportlerinnen und Sportler samt Staff fanden im Etappenort Ennetbürgen auf dem Gelände des Herdern-Areals wie auch in den Wechselzonen beim General-Guisan-Quai in Stansstad und beim Strandbad Buochs-Ennetbürgen ideale Voraussetzungen vor, um von da aus ihre Wettkämpfe Schwimmen, Laufen, Velofahren, Biken und Inlineskaten vom 9. bis 11. Juli bei vorwiegend schönstem Wetter bestreiten zu können.



Sicher darf rückblickend gesagt werden, dass sich das Engagement für den Gigathlon 2013 gelohnt hat und der Anlass von der Bevölkerung wohlwollend unterstützt worden ist, was sich nicht zuletzt in der Publikumspräsenz vor Ort zeigte. Die Verantwortlichen des Kantons Nidwalden, welche den Anlass hauptsächlich finanziell, materiell und personell getragen haben, wie auch die Mitglieder des Gemeinderates von Ennetbürgen und des lokalen OKs durften hierfür viel Lob und Dank aus allen Regionen der Schweiz entgegennehmen.

In Form eines Zitats von Hans Babst, Chef Task Force Swiss Olympic Gigathlon 2013 möchten wir diese Wertschätzung stellvertretend für alle anderen an Sie weitergeben:

„Wir, die gesamte Gigathlonfamilie mit dem Veranstalter Swiss Olympic, haben uns im Herzen der Schweiz und insbesondere am Etappenort Ennetbürgen willkommen und sehr wohl gefühlt. Die sprichwörtliche Gastfreundschaft wurde durch die breite Präsenz der Regierungs-, Gemeinde- und Lokalvertreter eindrücklich unterstrichen. Herzlichen Dank für das tolle Engagement der Helferinnen und Helfer. Ihr alle habt uns ermöglicht, in einer wunderbaren Landschaft und einem fantastischen Ambiente den eigentlichen Gigathlon-Spirit zu erleben!“

Albert Blum

OK-Präsident Etappenort Ennetbürgen

Auszug aus den Kennzahlen „Etappenort Ennetbürgen“:

Athleten und Supporter – Dienstag, 9. Juli 2013	3850
Athleten und Supporter – Mittwoch / Donnerstag, 10./11. Juli 2013	2550
Zivile Helferinnen / Helfer aus ortsansässigen Vereinen	171
Angehörige des Zivilschutzes Nidwalden / Anzahl Dienstage	224 / 606
Angehörige der Armee / Anzahl Dienstage	30 / 120
Abgegebene Frühstücks-Bags an Athleten, Supporter und Helfer	6000
Abgegebene Lunch-Bags an Athleten, Supporter und Helfer	6500
Abgegebene Mittagessen an Helfer	1000
Abgegebene Nachtessen an Athleten, Supporter und Helfer	7500
Abgegebene Getränke	11 000 Liter
Gesammelter Abfall	7000 kg
Zur Verfügung gestellte Landfläche Genossenkorporation Ennetbürgen	ca. 45 000 m²



OK Etappenort Ennetbürgen

Personalausflug **Bürgenstock**

Ausgerüstet mit gutem Schuhwerk, wettertauglichen Kleidern und entspannter Laune treffen sich die Verwaltungsangestellten am 28. Juni 2013, vor dem Mittag bei der Gemeindeverwaltung. Jährlich dürfen die Angestellten einen halben Tag auf eine gesellige Reise gehen.

Letztes Jahr lernten wir die Stadt Luzern aus einem interessanten Blickwinkel neu kennen. (Thema „Wasser“).

Diesmal blieben wir im Kanton Nidwalden. Diesen speziellen Ausflug hatte der „Werkdienst“ organisiert. Mit dem Bus fuhren wir gemeinsam auf den Bürgenstock und wanderten zum Hammetschwandlift (auf Luzerner Boden!). Der Ausblick über den See Richtung Luzerner Becken war bei diesen wilden Wetterverhältnissen besonders imposant.



In rasanter Fahrt erreichten wir die Hammetschwand (Nidwaldner Boden). Der Weitblick und die Schroffheit der Natur sind überwältigend. Nach einem währschaftigen Mittagessen (Äpler-Magronen mit einem feinen Glas Wein) zeigte sich die Sonne von ihrer schönsten Seite. Kurzerhand genossen wir die wärmenden Strahlen und liessen



uns dabei länger Zeit, als das Programm vorgesehen hätte. Während des Abstiegs zur Kapelle St. Jost erzählte uns Fredi Frank viel Spannendes und Gfürchiges aus der Zeit des Franzosenüberfalls (1798). Verschiedene Spuren und Naturdenkmäler weisen noch immer auf diese Erlebnisse hin.

Im St. Jost wuden wir mit einem hiesigen Zabig-Plättli und einem Glas Wein verwöhnt. Mit Blick über Ennetbürgen stiegen wir zufrieden und gestärkt hinunter ins Dorf, vorbei an der Friedhöflerhöhle, durch Gässli und verlorene Winkel. Ein paar Regentropfen konnten unser Wetterglück nicht mehr trüben und zum Ausklang genossen wir ein feines Grill-Nachtessen im Badi-Beizli. Herzlichen Dank dem Werkdienst für diesen tollen Ausflug!

Sommerworkshop 2013

„Die Kraft der Farben“

Der 12. Workshop der Kulturkommission Ennetbürgen beschäftigte sich, wie der Name sagt, intensiv mit Farben. Für einmal wurde nichts hergestellt. Vielmehr lautete das Ziel, in die Welt der Farben einzutauchen und zu erfahren, wie Farben auf unsere Persönlichkeit und unsere Gesundheit wirken. Die dipl. Farbtherapeutin Patrizia Gammeter-Blättler aus Stans verstand es, mit einem interessanten und abwechslungsreichen Kurs, Wirkung und Kraft der Farben zu vermitteln.

Es wurden folgende Themen bearbeitet:

Einführung in die Farbtherapie.

Die Idee dahinter besteht darin, Farben so zu nutzen, dass der Energiehaushalt ausgeglichen wird.

Die Wirkung der Farben auf den Menschen.

Mein persönliches Farbbarometer.

Im ersten praktischen Teil malten die Teilnehmer quadratische Felder mit den sieben Farben aus. Am Nachmittag, folgte die Auswertung.

Die Kraft der Farben und ihre Wirkung Teil 1.

In diesem Teil wurden die Farben Rot, Blau, Hellblau, Gelb und Grün ausführlich erklärt (bezüglich Körperform, Fläche und Wirkung). Ein Beispiel: Rot, die Farbe der Körperform „Würfel“ sowie der Fläche „Quadrat“. Wirkung: stärkt das Urvertrauen, hat grosse Antriebskraft, regt Atemfähigkeit und Leistungsfähigkeit an.

Farbmeditation

Die Kraft der Farben und ihre Wirkung Teil 2.

Hier erfuhren wir mehr über die Farben Orange, Violett, Rosa, Schwarz und Weiss

Körperbild.

Im zweiten praktischen Teil malten wir ein Körperbild mit unseren Farben.

Auswertung von Farbbarometer und Körperbild.

Hier zeigte sich, ob man ausgeglichen ist oder nicht. Warum habe ich eine bestimmte Farbe häufiger gewählt als andere.

Die Kraft meines Namens.

Bei der dritten praktischen Arbeit schrieben alle ihren vollständigen Namen und Nachnamen auf ein Blatt Papier. Jedem Buchstaben ist eine Farbe zugeordnet. Zum Schluss folgte die persönliche Analyse.

Es war spannend und interessant, mehr über sich selbst zu erfahren. Man stellte wichtige Überlegungen an wie: Was kann ich für mein Wohlbefinden tun? Wie kann ich die Farben in meinem Alltag einfließen lassen? Alle waren sich einig: Es war ein kreativer und intensiver Kurstag, gut verständlich und sympathisch vorgetragen von Frau Gammeter-Blättler. Alle waren beeindruckt von der Kraft und Wirkung der Farben. Man erhielt gute Impulse, etwas selber auszuprobieren.

Im Namen aller Kursteilnehmer/innen entbieten wir ein herzliches Dankeschön an Patrizia Gammeter-Blättler für die kompetente und angenehme Gestaltung dieses Workshops.

Edith Kuster, Kulturkommission



Generationenwechsel

100 Jahre Schule Ennetbürgen

Gegen Ende dieses Jahres wird an unserer Schule ein Generationenwechsel stattfinden. Drei langjährige, verdienstvolle Mitarbeiter gehen miteinander in Pension, das hat es noch nie gegeben. Rolf Gfeller, Josef Bernasconi und Kari Gabriel haben unsere Schule in den letzten Jahrzehnten mitgeprägt. Die Schule bedankt sich bei ihnen für fast 100 Jahre Arbeit.

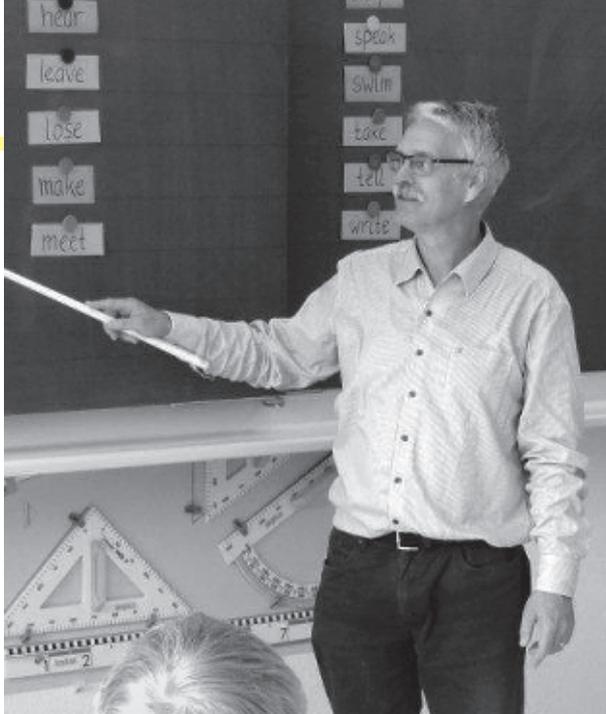


Rolf Gfeller, 1971 - 2013

Als der junge Oberwalliser Rolf Gfeller, als langhaariger Hobby-Rennfahrer im Renn-Kombi erstmals auf unserem Schulhausplatz seinem Tourenwagen entstieg, hatte an unserer Schule eine neue Ära Einzug gehalten. Rolf war nicht nur vertraut mit schnellen Wagen, er konnte sich auch schnell für mathematische und naturwissenschaftliche Probleme ereifern und diese auch entschlüsseln. Vor allem das Fach Naturlehre steckte in dieser Zeit noch in den Kinderschuhen. Rolf übernahm nun die Aufgabe, kontinuierlich am Auf- und Ausbau von Experimentiermöglichkeiten für die Naturlehre an unserer Schule mitzuhelfen.

Neben dem täglichen Unterricht in seinen mathematisch geprägten Fächern war Rolf der Mann der ersten Stunde, als das Computerzeitalter langsam zu blühen begann. Bis heute hat er diese Sparte an unserer Schule mit grosser Kompetenz und riesigem Durchhaltewillen laufend weiterentwickelt. Hier hinterlässt er eine Lücke, die kaum zu schliessen sein wird.

Während seiner ganzen Arbeitszeit hat sich Rolf immer wieder für Anliegen der Gesamtschule und Oberstufe oder für kantonale Bildungsaufgaben zur Verfügung gestellt. So war er kantonaler Präsident der Sekundarstufe, Mitglied verschiedener kantonalen Kommissionen, Stufenleiter der ORS Ennetbürgen und auch langjähriger Organisator des Ennetbürger Skilagers. Dabei war er kein Mann der vielen Worte, konnte jedoch auf den Tisch hauen, wenn er meinte, seinem Walliser-Dialekt noch mehr Gewicht verleihen zu müssen. Als Jogger wird Rolf weiterhin in der Öffentlichkeit sichtbar bleiben.



Josef Bernasconi, 1981 - 2013

Der sprachbegabte Lehrer aus Buochs kam nach einer Anstellung in der Ostschweiz in seine engere Heimat zurück. Er unterrichtete an unserer Sekundarschule und der späteren Oberstufe die Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch – und seinem Familiennamen treu bleibend – Italienisch. Zu dieser Zeit war es keine Seltenheit, dass bis 28 Schülerinnen und Schüler zu einer Klasse gehörten. Dies erforderte gerade in den Sprachfächern auch sehr viel Korrekturarbeit. Die Jugendlichen zu einer gepflegten Sprache hinzuführen war ihm ein wichtiges Anliegen. Daneben unterrichtete Josef auch gerne Sport, Geschichte und Geografie. Das gesprochene und geschriebene Wort stand in seinem Wirken spürbar im Vordergrund. So engagierte er sich gross für unsere schuleigene Bibliothek und wirkt als Lektor für „Us eysem Dorf“ oder für die Publikationen der Schule. Josef war sich nicht zu schade, in kantonalen Bildungsgremien mitzuwirken und verschiedene Schulämter zu versehen. Als Troubadour mit Gitarre wird er uns in feucht-fröhlichen Stunden fehlen! Legendar ist sein persönliches Archiv zu lokalen und zu unterrichtsrelevanten Themen. Dieses wird ihn über die Pension hinaus auf Trab halten.

Kari Gabriel, 1996 - 2013

Mit dem Bau der Mehrzweckanlage (MZA) und den immer zahlreicher werdenden Wochenendanlässen benötigte die Schule eine dritte Kraft im Hausdienst. Kari Gabriel, der Erfahrung als Hauswart für Wochen-

endanlässe sowie aus seiner Tätigkeit bei der Bühnemannschaft der Theatergruppe mitbrachte, wurde für diese Arbeit angestellt. Später wurde die MZA aufgestockt und erhielt neu acht Schulzimmer, die alle in den Arbeitsbereich von Kari gelangten. Auch alle Sportanlagen im Aussenbereich waren seine „Schützlinge“. Der einschneidendste Moment in seinen 17 Berufsjahren an unserer Schule war das Hochwasser 2005, als an einem einzigen Tag „seine“ ganze Aussenanlage überschwemmt und unter einer dicken Schlammschicht zurückgelassen wurde. Die Teilrenovation der MZA zur „Kulturhalle“ war für Kari eine neue Herausforderung, galt es doch, ab jetzt mit der modernsten Bühnenelektronik umzugehen. Mit dem Schulbus war Kari immer sicher unterwegs. Diese Sicherheit wünschen wir ihm auch auf seinem neuen Weg als Pensionär.



Dank

Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitung, Kolleginnen und Kollegen danken den drei scheidenden Mitarbeitern für ihr grosses Engagement, ihre Treue und Loyalität zur Schule, ihre immense Arbeit und die vielen schönen gemeinsamen Stunden. Für den nächsten Lebensabschnitt wünschen wir ihnen gute Gesundheit und viele Anregungen für einen „bewegten“ Alltag.

Neue Lehrpersonen **Herzlich willkommen**



Daniela Kaiser

Im Februar 1989 wurde ich in Stans geboren, wo ich gemeinsam mit drei Schwestern aufwuchs. Auch die Primarschule und die Kollegizeit verbrachte ich in Stans. Nach abgeschlossener Matura arbeitete ich während eines Jahres als Klassenassistentin in der Rodtegg, einer Schule für körperlich behinderte Kinder und Jugendliche in Luzern. In diesem Jahr sammelte ich viele wertvolle Erfahrungen und die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen entsprach mir sehr. Dieses Praktikumsjahr war ausschlaggebend für die Entscheidung, mein Studium an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) aufzunehmen. Nachdem ich mein dreijähriges Studium an der PHZ erfolgreich abgeschlossen hatte, übernahm ich eine viermonatige Stellvertretung in Ennetbürgen auf der Mittelstufe 2 und durfte so meine ersten Erfahrungen im Berufsleben sammeln. Zu Beginn dieses Jahres zog es mich in die Ferne. In Australien verbrachte ich beim Besuche einer Sprachschule und auf Reisen einige unvergessliche Monate und durfte so eine neue Kultur kennen lernen.

Sport ist mein grosses Hobby und ein wichtiger Ausgleich zum Berufsalltag. Ich spiele Handball in der ersten Frauenmannschaft des BSV Stans und verbringe somit einen grossen Teil meiner Freizeit in der Halle. Doch auch draussen in der Natur bin ich viel anzutreffen, sei dies beim Wandern, Biken oder Snowboarden.

Seit Beginn des Schuljahres 13/14 darf ich nun als Klassenlehrerin der 5. Primar a tätig sein. Meine Vorfreude war gross, wieder hier zu unterrichten, meine erste eigene Klasse zu führen und Teil eines tollen Lehrerteams zu sein. Inzwischen habe ich mich sehr gut eingelebt und darf auf erlebnisreiche erste Schulwochen mit einer aufgestellten und positiven Klasse zurückblicken. Ich freue mich auf viele weitere lehrreiche und interessante Momente und hoffe, dass die Schüler/innen und ich gegenseitig noch viel voneinander profitieren können.

Daniela Kaiser

Linda Troxler

Geboren und aufgewachsen bin ich in Baar. Meine ganze Schul- und Jugendzeit verbrachte ich in dieser Gemeinde. Zu meiner grössten Freizeitbeschäftigung gehörte bis vor ein paar Jahren die Pfadi. Als Mitglied der Kantonal-Leitung im Kanton Zug und Mitorganisator eines Unterlagers im Bundeslager konnte ich viel davon zurückgeben, was mir die Pfadi jahrelang gegeben hat. Zu einem weiteren grossen Hobby zählen Hügel und Berge. Ich liebe es, verschlungene Wege zu erkunden und die Aussicht auf einem Gipfel zu geniessen, wo die Welt mir zu Füssen liegt.

Durch die Pfadi merkte ich sehr schnell, dass mir der Umgang mit Jugendlichen gefällt und ich dort meine Zukunft sehe. Nach der bestandenen Aufnahmeprüfung entschied ich mich für ein Haushaltslehrjahr. In Walchwil fand



ich eine 6-köpfige Familie, die mich liebevoll aufnahm. Ich genoss jeden Augenblick, auch wenn dies viel Arbeit bedeutete.

Im Seminar Heiligkreuz in Lindenham liess ich mich danach 5 Jahre zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin ausbilden. An der Oberstufe Wasseramt Ost im Kanton Solothurn fand ich meine erste Stelle. Knapp 10 Jahre habe ich dort mit Freude gearbeitet. Da ich mit der Zeit fast nur noch Hauswirtschaft unterrichtete, fehlte mir in letzter Zeit die Praxis im textilen Bereich und so entschied ich mich, eine neue Stelle zu suchen, die mich wieder mehr in diesen Bereich zurückführt. In Ennetbürgen fand ich das Gesuchte. Ich habe mich sehr auf die Stelle in Ennetbürgen gefreut und bin von allen Lehrpersonen und Kindern herzlich empfangen worden.

Linda Troxler

Elektronische Medien zur Ausleihe

Die Kantonsbibliothek Nidwalden stellt neu über die Plattform DiBiZentral (Digitale Bibliothek Zentralschweiz) ca. 20'000 eBooks, eHörbücher, eMusik und eFilme zur Ausleihe bereit. Hier können eingeschriebene Kundinnen und Kunden rund um die Uhr kostenlos das Gewünschte herunterladen.

Ausführliche Informationen unter www.dibizentral.ch
Kantonsbibliothek Nidwalden
Engelbergerstrasse 34, Stans

infobox



Sandro Jöri

Mein Name ist Sandro Jöri und ich wurde im Jahre 1985 in Alpnach geboren, wo auch heute noch mein Zuhause ist. Nach meiner obligatorischen Schulzeit absolvierte ich eine Lehre als Kaufmann auf einer Bank und schloss diese mit einer begleitenden Berufsmatura ab. Mit etwas Erfahrung im Gepäck und dem absolvierten Militärdienst zog es mich weiter an die Pädagogische Hochschule Luzern, an welcher ich meine Ausbildung zum Sekundarlehrer in Angriff nahm. Um meinen Erfahrungsschatz auch in der Studienzeit zu erweitern, arbeitete ich während längeren Stellvertretungen auf der Oberstufe in Stans und Ebikon, bevor noch ein knappes Jahr auf der 1. Primarstufe in Büren folgte.

Mein letztes Praktikum führte mich im vergangenen Frühling an die Orientierungsschule Ennetbürgen. Mit Freude erhielt ich darauf die Möglichkeit, als Klassenlehrer der 1. ORS ins neue Schuljahr zu starten. In den Fächern Deutsch, Französisch, Mathematik, Geografie, Lebenskunde und Informatik darf ich so eine Vielzahl von Lernenden unterrichten.

Sandro Jöri



Klassenlager 6. Klassen **Tagebuch aus Broc**

Die Reise führte nach Broc im Kanton Fribourg. Es ging darum, eine unbekannte Region der Schweiz zu entdecken, die französische Sprache zu erleben, Spass zu haben und sich sportlich zu betätigen.

Tagesbericht Dienstag, 27. August

Die Lehrerinnen kamen uns um 7:00 Uhr wecken. Wir hatten eine halbe Stunde Zeit, um uns anzuziehen, dann trafen wir uns beim Frühstück. Da einige Jungs die Nachtruhe nicht einhielten, mussten sie noch vor dem Frühstück mit Frau Häfliger joggen gehen. Nach dem „Zmorge“ wanderten wir zur Mittelstation vom Moléson. Dort assen wir Picknick und liefen anschliessend wieder runter nach Moléson-sur-Gruyère. Als wir ankamen, konnten wir zwischen Minigolfen und Rodeln wählen. Danach liefen wir ins Lagerhaus, wobei uns ein Gewitter überraschte. Als wir von der Wanderung zurückkamen, durften die Jungs zuerst duschen, danach die Mädchen. Um 18.30 Uhr gab es ein feines Riz Casimir. Die ruhigste Tischgruppe wurde mit einem Schoggistängeli belohnt. Anschliessend führte die 6b die Rangverkündigung des Spielabends von gestern durch. Danach erledigten wir unsere Ämtchen. Um 20.00 Uhr schauten wir den Film „Johnny English“. Cailler lait

Tagesbericht Mittwoch, 28. August

Nach einem guten Frühstück schrieben wir Postkarten an unsere Sponsoren und Eltern. Der anschliessende OL in Broc war nicht ganz einfach, aber am Schluss hatten wir

es alle geschafft. Die Lasagne zum Zmittag war sehr fein. Anschliessend machten wir uns auf den Weg zur Cailler-Schokoladenfabrik. Jede Klasse hatte einzeln eine Führung durch die Fabrik. Dort durfte man ganz viel Schokolade probieren – am Ende wurde es fast allen schlecht. Zum Schluss konnten wir noch spezielle Cailler-Schokolade als Andenken kaufen. Nach einem Verdauungsspaziergang führten wir in Gruppen unsere Interviews mit den Bewohnern von Broc durch, wobei wir unsere Französischkenntnisse erproben konnten. Als wir müde im Lagerhaus ankamen, gab es ein feines Znacht und einen Spielabend draussen. Mit einem feinen Dessert beendeten wir diesen Tag. Cailler lait noisettes

Tagesbericht Donnerstag, 29. August

Wir fuhren mit dem Bus nach Charmey. Dort durften wir unser Interview weiterführen. Danach wanderten wir zu einer Hängebrücke und liefen über einen Pfad bis zu einer Feuerstelle. Dort assen wir unseren Lunch. Reto und Herr Manetsch überraschten uns mit leckeren Schoggibananen und feinen Marshmallows mit Keksen. Einige fechteten danach noch mit Stöcken. Das war zwar gefährlich, machte aber grossen Spass. Nach der Mittagspause liefen wir zur Schlucht. Sie war cool! Danach wanderten wir gemütlich nach Hause. Als wir beim Lagerhaus angekommen waren, machten alle Schüler gemeinsam eine Wasserschlacht. Das Nachtessen fand heute draussen statt. Es gab einen Grill-Plausch. Anschliessend machten wir uns hübsch für den „Bunten Abend“. Die 6c hatte einige Überraschungen für uns parat. Mit der Discomusik im Blut gingen wir müde und zufrieden um 23 Uhr ins Bett. Cailler dessert

Eintrittstest 3. Klasse **Piratenausbildung ahoi!**

Es ist nicht einfach, eine Piratenausbildung anzutreten. Um dort hineinzukommen, muss man sehr geschickt sein und auch in der Schule gut aufpassen. Deshalb sind die 3. Klässler/innen an das Aawasseregg gelaufen, um diesen Eintrittstest zu machen.

Ein Pirat muss schwindelfrei sein und auch klettern können. Auf dem neuen Pausenplatz musste jeder über die „Slack Line“ laufen. Da ist schon manch einer ins Meer gefallen, aber zum Glück hat die Mannschaft ihn dann aus dem Wasser gefischt.

Auf der Brücke mussten die angehenden Piraten beweisen, dass sie seetauglich sind und in das fließende Wasser schauen können. Ui, war das ein Schwindel erregendes Gefühl!

Dass sich ein Seeräuber nichts anmerken lässt und die Zähne zusammenbeisst, zeigten die Kinder beim nächsten Posten. Sie mussten einen Zitronenschnitz essen, ohne dabei das Gesicht zu verziehen. Das war lustig!

Nach dem feinen Piraten-Zmittag bewiesen die Seeräuber ihre Treffsicherheit, indem sie Steine auf das sinkende Schiff warfen. Am Schluss mussten sie in einen Sack mit schleimigem Inhalt greifen, um die Goldmünzen zu finden. Igitt, Igitt!

Dieser Piratennachmittag hat sehr grossen Spass gemacht! Captain Goldfinger (Klassenlehrerin 3b, Irene Schelbert) und Captain Tintenfresser (Klassenlehrerin 3a, Sévérine Sommer) sind stolz, dass es jede und jeder in die Ausbildung geschafft hat.

Die Piraten werden viel Interessantes über die Vergangenheit der Piraten erfahren. Im Turnen werden sie kämpfen und klettern, einen Klettergarten mit den verschiedenen Knoten machen und im Schwimmunterricht lernen sie, was sie tun müssen, falls einer von ihnen einmal über die Reling fällt.

Es ist also sehr spannend in der 3. Klasse.

Lehrpersonen 3a / 3b



Birgär Jochtreychlär 20 Treycheln im Einklang

Das dürfen Sie hautnah miterleben, wenn am 14. Dezember 2013 die Birgär Jochtreychlär ihr 20-jähriges Jubiläum in der MZA begehen!

Nach einem imposanten Einzug der Birgär Jochtreychlär mit ihren 20 verschiedenen klingenden Treycheln durchs Dorfzentrum folgt ein Festabend mit diversen Treychler-Gruppen aus der Region, ergänzt durch den Treychler-Club Wengen bei Bern und die Chlausengesellschaft Luzern. Durch den Abend begleitet das Ländlertrio „Echo vom Lizä“ und lädt zum Tanz ein. Nebst kulinarischem wird auch eine Tombola die hoffentlich zahlreichen Besucher/innen erfreuen.

Dass sich die „Birgär Jochtreychlär“ bei ihren Auftritten (sei es an den Clauseinzügen Ennetbürgen, Emmetten und Seelisberg oder

etwa an speziellen Geburtstagsanlässen) mit eher ernsten Gesichtern präsentieren, hat seinen guten Grund. Es gilt nämlich, die Treycheln mit hohem, mittlerem bis tiefem Klang in harmonischem Einklang zu halten und leise, mittellaute oder laute Tonfolgen sowie Rhythmuswechsel zu ermöglichen. Dies ergibt zusammen mit dem Schritt im Takt eine Choreographie, die nicht nur Kraft, sondern auch Konzentration erfordert. Die 10 dem Bauernstand nahe stehenden Kameraden sind mit Leib und Seele „Jochtreychlär“ und verpassen keine Probe!

Verpassen Sie nicht die Plakate und Flyer, die diesen aussergewöhnlichen Anlass ankündigen!

Beatrice Lurati



Birgär Jochtreychlär

Hinten: Paul Christen, Erwin Gabriel

Mitte: Hans von Holzen, Peter Huser, Weysi Zimmermann, Sepp Käslin

Vorne: Daniel Zimmermann, Hans Barmettler, Michael Christen, Hanspeter Gander



Brauchtum **Schülertrichle Ennetbürgen**

Am 29. November (Verschiebedatum 3. Dezember) geht es in Ennetbürgen laut zu und her. Die Schüler sind mit zehn Trichlergruppen unterwegs, um mit diesem Samichlaus-Brauch Jung und Alt zu erfreuen und für ihre Schulreisen Geld zu sammeln.

Das Trichle in Ennetbürgen blickt auf eine ca. 100-jährige Tradition zurück. Anfangs waren es Bubengruppen, die „wild“ trichelten und das erworbene Geld behalten durften, heute wird der Brauch von der Schule organisiert.

Bis 2012 war die Teilnahme für die Mädchen, die erst seit den Achtzigerjahren mitmachen durften, freiwillig. Seit diesem Schuljahr ist die Teilnahme für alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch (Erstklässler/Kindergärtler nachmittags, Kleinkindergärtler dispensiert). Es werden rund 400 Kinder unterwegs sein.

Jedes Trichlerkind trägt ein „Chutteli“, das von der Schule bereitgestellt wird. Die Glocken müssen bei einer Bauernfamilie organisiert

werden. Zu jeder Gruppe gehören ein Samichlaus, zwei Geiggel und drei Schmutzli. Diese „Ämter“ werden im Vorfeld demokratisch gewählt.

Die Gruppen ziehen in ihrem Quartier von Haus zu Haus. Der Samichlaus sagt an jeder Haustür sein Sprüchlein auf und wünscht eine frohe Adventszeit. Die Kinder freuen sich, wenn sie willkommen sind und mit einem Batzen für ihren Einsatz belohnt werden. Zur wohlverdienten Mittagspause offerieren die Ennetbürger Wirte ein Znüni. Für die Berg- und Buochli-Gruppe bildet das gemeinsame Znüni und Mittagessen bei Privatfamilien einen Höhepunkt. Wenn die Gruppen am Nachmittag ihre Runde beenden, ist es möglich, dass sich die Gebiete überschneiden und die Häuser von mehreren Gruppen besucht werden.

Um 15.45 Uhr wird zum gemeinsamen Schlussumzug durchs Dorf gestartet (Route: Schulhaus, Garage Hübscher, Dorfplatz, Buochserstrasse, Schulhausplatz). Lassen Sie sich den Grossaufmarsch aller Gruppen auf keinen Fall entgehen!

Kreativ-Wettbewerb „Mein Traummöbel“

„Ich kreiere mein eigenes Traummöbel oder Einrichtungselement“. Das war die diesjährige Wettbewerbsaufgabe beim Verband Luzerner Schreiner und richtete sich an Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufen der Zentralschweizer Kantone.

Die Schülerinnen und Schüler wurden eingeladen, ihren Ideen und dem Thema eine persönliche Form zu geben, ähnlich wie dies die Schreiner für ihre Kunden machen. Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei nicht nur gestalterisch gefordert, sondern auch im Bereich des Dokumentierens. Die Wettbewerbs-Jury interessierte sich für folgende Kriterien: Idee, Originalität, Neuartigkeit, Ausführung, Gestaltung und Funktion sowie Dokumentation und Schilderung.

Im Rahmen des Werkunterrichts bei unserem Werklehrer Bebbi Imhof und auch teilweise in der Freizeit haben wir uns zuerst mit möglichen Ideen auseinandergesetzt. Zwei mögliche Themen haben wir weiterver-



folgt und auch eingeschickt. Kurz vor Schuljahresende haben wir erfahren, dass eine unserer Ideen auf dem sensationellen 1. Platz rangiert wurde. Unser Sieger-Traummöbel ist eine Kombination von einem Kindersitz (Trip-Trap) und einer Kugelbahn und wurde von uns unter dem Namen „Ässe, nid spilä!“ in den Wettbewerb geschickt. Der Siegerpreis von 650.- Franken war für uns vier eine willkommene Einlage in die Ferienkasse.

Patrick Odermatt, Martin Frank,
Aron Blättler, Janick Liem
3. ORS a/b Schuljahr 2012/13

5. Klasse Gewinnerin



Die 5. Klasse mit Martin Schwegler bei der Preisübergabe

Die Firma Bischoff AG, mit Sitz in Hochdorf und Wil, ist seit über 150 Jahren einer der grössten Schulmaterialanbieter und kompetenter Partner im Bereich interaktive Systeme.

Anfangs Jahr wurde nun schweizweit ein Wettbewerb lanciert. Kunden, die das beliebte und datierte Bischoff-Aufgabenheft bestellten, nahmen automatisch am Wettbewerb teil. Anfangs Juli 2013 wurde nun der glückliche Sieger ermittelt. Gewinnerin des diesjährigen Wettbewerbes ist die...

5. Klasse von Frau Fabienne Doggwiler

Der Preis beinhaltet eine zweitägige Schulreise auf den Atzmännig inkl. Anreise, Übernachtung, Mahlzeiten, Glace sowie für Eintritt Seilpark, Sessellift und Rodelbahn.

Wir gratulieren der 5. Klasse von Frau Doggwiler ganz herzlich und wünschen viel Spass auf der Schulreise.

Musikschule Ennetbürgen Konzertdaten 2013 / 2014

Sa	21. Dezember 2013	20.00 Uhr Weihnachtskonzert in der MZA
So	22. Dezember 2013	16.00 Uhr Weihnachtskonzert in der MZA
Mi	19. Februar 2014	15.00 Uhr Fasnachts-Konzert im Altersheim Oeltrotte
Sa	05. April 2014	Instrumenten-Parcours 10.00 – 11.30 MS / kl. Turnhalle / Singsaal
Mi – Fr	30. April – 02. Mai 2014	Probelager Chor
Sa / So	03. / 04. Mai 2014	Probeweekend BB / Jm
Sa	31. Mai 2014	Jungmusiktag Engelberg
Fr	13. Juni 2014	19.00 Uhr 1. Sommerkonzert im Pfarreisaal
Mi / Do	18. / 19. Juni 2014	Singspiel Kinderchor 20.00 Uhr MZA
Fr	20. Juni 2014	Beginners-Band und Jungmusik Konzert 20.00 Uhr MZA
Di	24. Juni 2014	19.00 Uhr 2. Sommerkonzert im Pfarreisaal

Händs midenand scheen

Das Konzert mit Buchvernissage vom 15. Juni 2013 war ein grosser Erfolg. Bilder finden Sie auf der Homepage der Musikschule.

Erwachsenen-Unterricht

Seit diesem Schuljahr können auch Erwachsene den Musikunterricht an der Musikschule belegen. Bereits sechs Personen machen zur Zeit davon Gebrauch. Infos zum Angebot und zu den Tarifen gibt es auf der Homepage der Musikschule. Falls Sie nun pensioniert sind oder sonst mehr Zeit zur Verfügung haben, können Sie gerne von diesem Angebot Gebrauch machen. Was „Hänschen“ nicht lernte oder lernen konnte, kann nun „Hans“ in jedem Alter nachholen! Auf Anfrage sind wir auch gerne bereit, massgeschneiderte Kurse anzubieten, wie z.B. einen Notenlesekurs, Stimmbildung in der Gruppe etc. Gelangen Sie mit Ihrem Wunsch einfach an Musikschulleiter Emil Wallimann.



Dienst-Jubiläen an der Musikschule

Vorne:

Ruth Würsch, 25 Jahre
Sibylle Gabriel, 10 Jahre

Hinten von links:

Verena Wallimann, 20 Jahre
Kristin Würsch, 30 Jahre
Verena Kesseli, 15 Jahre
Alexander Brincken, 20 Jahre
Marcel Krummenacher, 15 Jahre

kircheinladung

ADVENTS- UND WEIHNACHTS-GOTTESDIENSTE

IFFELEN-GOTTESDIENST

Samstag, 30. November, 17.00 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Musik: Jolanda Näpflin und Familie, Panflöten, Violine und Klavier

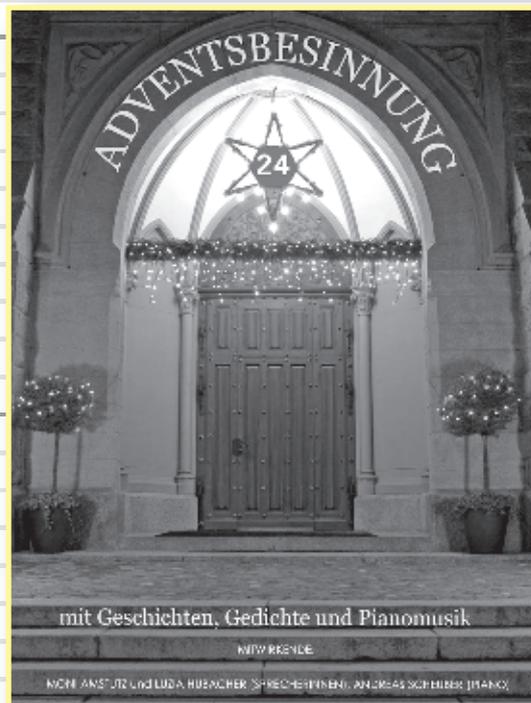
ADVENTSBESINNUNG

Sonntag, 01. Dezember, 17.00 Uhr

Piano: Andreas Scheuber

Texte / Gedichte:

Moni Amstutz & Luzia Hubacher



RORATEGOTTESDIENSTE

Donnerstag, 05. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Frauen- und Müttergemeinschaft,

Diakon Elmar Rotzer

Musik: Flötenensemble der FMG

anschliessend Z'morge im Pfarreiheim

Donnerstag, 08. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

mit Seelsorgeteam

Musik: Peter Scherer, Orgel, anschliessend Z'morge im Pfarreiheim

Donnerstag, 12. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Schüler/innen der 4.- 6. Primarklassen

Diakon Elmar Rotzer, Religionslehrerin Irène Hürzeler

anschliessend Z'morge im Gemeindesaal

MARIEN-GOTTESDIENST

**begleitet von der Frauenschola Kirchenchor
unter der Leitung von Peter Schmid**

Donnerstag, 08. Dezember, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Musik: Peter Scherer, Orgel

ADVENTSGOTTESDIENST

der Unterstufe (HGU 1 und HGU 2)

Dienstag, 10. Dezember, 08.10 Uhr in der Pfarrkirche

Mitwirkung: HGU-Team (Elvira Nick/Gaby Gabriel)

Musik: Kinder der Unterstufe singen Adventslieder

ADVENTS- UND WEIHNACHTS-GOTTESDIENSTE

GOTTESDIENST MIT BIRGER CHÖRLI

Caritas Aktion: Eine Million Sterne (Vorabend 3. Advent)

Samstag, 14. Dezember, 17.00 Uhr

Sonntag, 15. Dezember, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Pfarreiteam

Musik: Birger Chörli unter der Leitung von Lukas Reinhardt

KLASSISCHES KONZERT

Stiftung Bürgenstock Momente

Sonntag, 15. Dezember, 17.00 Uhr

Musik: Nils Mönkemeyer, Bratsche

GOTTESDIENSTE MIT VERSÖHNUNGSFEIER

Samstag, 21. Dezember, 17.00 Uhr

Sonntag, 22. Dezember, 09.30 Uhr

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE

Dienstag, 24. Dezember

15.00 Uhr Kleinkinderfeier

17.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein

Musik: Michaela Niederberger-Bissig, Orgel

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Liturgiegruppe

23.00 Uhr Mette

Mitwirkung: Priester Bärte Ambauen, Diakon Elmar Rotzer

Mittwoch, 25. Dezember, 09.30 Uhr

Weihnachtsmesse mit ad hoc-Chor unter der Leitung von Peter Scherer

Mitwirkung: Priester Bärte Ambauen, Diakon Elmar Rotzer

KINDERSEGNUNG

Samstag, 28. Dezember, 16.00 Uhr - 16.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Musik: Flötenensemble (Ruth Würsch)

NEUJAHRSGOTTESDIENST

Mittwoch, 01. Januar, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Pfarreiteam

Musik: Panflötenspiel mit anschliessender Matinée

STERNSINGEN, FAMILIEN-GOTTESDIENST

Sonntag, 05. Januar, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer und die Sternsinger mit Armin Würsch

Nach dem Gottesdienst ziehen die Sternsinger am Nachmittag singend durch den mittleren Berg (Raum St. Jost)

Jubiläum

20 Jahre Gemeindeleiter Elmar Rotzer

Ein Nicken da, ein Gruss dort, wenn er über die Strasse geht.

Man kennt unseren Elmar hier in Ennetbürgen.

Seit 1. August 1993 amtet der ausgebildete Theologe und Gymnasiallehrer vor Ort als Gemeindeleiter und seit dem 21. Oktober 2001 als ständiger Diakon.

Der Priestermangel hatte auch vor Ennetbürgen nicht Halt gemacht, als Elmar 1993 vom damaligen Kirchenpräsidenten, Alois Bissig angefragt wurde, ob er die pfarrerlose Gemeinde übernehmen wolle. Nach dem Wegzug von Pfr. Anton Kälin und Pfarrhelfer Felix Dillier lief die Pfarrei auf Sparflamme und konnte vorerst nur durch die beiden Räte (Kirchen- und Pfarreirat) sowie die Liturgiegruppe einigermaßen aufrecht erhalten werden.

Aus dieser Notsituation heraus ist eine langjährige Blütezeit entstanden, die dank grosser Unterstützung vieler helfender Hände bis heute anhält. Mit enormem Engagement und viel Begeisterung sorgt Elmar für den Betrieb in der Pfarrei, nimmt aktiv am Dorfleben teil und ist beliebte Ansprechperson für Jung und Alt.

In dieser Zeit hat unser Gemeindeleiter viele Pfarreiprojekte initiiert und aktiv mitgetragen, neue Themen aufgegriffen, Erneuerungen demokratisch angepackt und zielgerichtet umgesetzt. Der Religionsunterricht ist neu

strukturiert und durch die Einführung des Heimgruppenunterrichts (HGU), des themenzentrierten Projektunterrichts auf der ORS und der Firmung im 9. Schuljahr neu belebt worden. In diese Zeit fällt auch die Realisierung des Jugendtreffs Moe's und die Gründung der Begegnungsgruppe (Altersbetreuung und Altersseelsorge). Mit den Behörden, Vereinen und der reformierten Schwesterkirche pflegt Elmar ein partnerschaftliches Verhältnis. Als Mitglied der Jugendkommission und des Stiftungsrates Altersbetreuung Ennetbürgen setzt er sich für die Anliegen der jüngeren und älteren Bevölkerung ein. Viele unvergessliche Projekte wie „Ennetbürgen bewegt“, „Dorf ohne Grenzen“, „Heaven“, „Turmtag“ und „Schiff Ahoi!“ sind u. a. daraus entstanden.

Seine grosse Stärke zeigt unser Gemeindeleiter jeweils in den zahlreichen Gottesdiensten und Andachten. Die von ihm gestalteten liturgischen Feiern, vor allem die Predigten, Taufen, Hochzeiten, Feiern mit den Kranken und Bestattungen werden über die Pfarreigrenzen hinaus sehr geschätzt.

Auch im Diakoniebereich ist Elmar besonders aktiv. Er besucht die Kranken im Dorf, in den Spitälern und Heimen, unterstützt die lokale Winterhilfe und nimmt manches beratende Lebensgespräch wahr. Auch die beiden Selbsthilfegruppen von Equilibrium (Depression) hat er bis zu deren Auflösung wohlwollend unterstützt. Darüber hinaus ist er als geistlicher Begleiter (Präses) in den Vereinen FMG, JuBla und Frauenschola Kirchenchor Ennetbürgen sowie den beiden Verbänden Sakristanenverband NW und Dienstbotenverein NW tätig.



Unvergessen sind auch die 8 Pfarreireisen nach Assisi (zweimal), Rom, Israel, Irland, Santiago de Compostela, Kreta und Sizilien, die er mitorganisiert und begleitet hat.

Mit Freude und Engagement erfüllt er seit mehr als 13 Jahren in der Schweizer Armee den Dienst eines Armeeseelsorgers, davon 10 Jahre in einer Artillerie-Abteilung. Seit November 2007 ist Elmar Präsident des Kretaver eins Schweiz und trägt aktiv zum Aufbau der Tourismus-Seelsorge auf Kreta bei.

Die offene und freundschaftliche Zusammenarbeit unseres Gemeindeführers mit seinen Teams, verschiedenen Vereinen, den politischen Behörden und dem Kirchenrat sind Garant für eine weitere erfolgreiche Zukunft in Ennetbürgen. Unsere Kirchengemeinde hat dank Elmar klare und neuzeitliche Strukturen. Die vielen engagierten Mitmenschen in unserem Dorf sind dank seinem Organisationstalent und Menschenverständnis in eine lebendige Pfarrei eingebunden.

Im Namen der ganzen Gemeinde danken wir Elmar für seinen Einsatz in den letzten 20 Jahren zugunsten unserer schönen Gemeinde und freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Jahre. Ein ganz spezieller Dank gebührt dabei auch seiner Familie. Wir alle wünschen dir, Elmar, weiterhin viel Freude, Genugtuung und Gottes Segen in deiner vielseitigen Aufgabe hier in Ennetbürgen.

Für die Kirchengemeinde Ennetbürgen
Thomas Rebsamen, Kirchenpräsident



Buchvernissage **Am Anfang war das Wort**

Aus der Laudatio von Jörg Nick zur Buchvernissage von Moni Amstutz und Elmar Rotzer am 20. September 2013 auf St. Jost.

Mit eindrücklichen Worten schildert der Evangelist Johannes in seinem Prolog den Anfang von allem Sein. «Am Anfang war das Wort», so fängt auch das Vorwort zum Buch «Äs Wort vom Birgä» an. Aber eigentlich stimmt das ja gar nicht: Am Anfang waren zwei Mitglieder aus unserer Gemeinde, die seit Jahren das gesellschaftliche, religiöse und nun auch noch kulturelle Leben unserer Dorfgemeinschaft mitprägen.

Am Anfang standen Moni Amstutz und Elmar Rotzer. Ein wortgewaltiger Gemeindeleiter, der mit seinen Predigten und Texten in den letzten 20 Jahren für unsere Kirchgemeinde tonangebend war und eine kreative Frau mit Ennetbürger Wurzeln, die als Künstlerin, Katechetin und Ausbilderin in Gestaltung für ihre Abschlussarbeit Predigtworte unseres Gemeindeleiters mit ihren Bildern verknüpfen wollte.

An einem Alpabzug 2011 ist Moni Amstutz die Idee zugeflogen, Texte von Elmar Rotzer mit ihren Bildern visuell zu gestalten. Aus dieser Idee ist ein ernsthafter Plan geworden. Im Jahr 2012 hat Moni dann vor allem eines gemacht: gemalt, gemalt und noch einmal gemalt. Als roten Faden für die bildliche und textliche Gestaltung ihres Werkes haben die beiden Kunstschaaffenden wichtige kirchliche Jahreszeiten ausgewählt. Herausgekommen sind zwölf Predigttexte von Elmar, umrahmt jeweils von einer Fabel oder Geschichte und ergänzt mit Worten aus dem Evangelium. Moni Amstutz hat aus den zwölf Geschichten jeweils ein für sie zentrales Stichwort herausgenommen und zu einem Bild geformt. Weil ihre Botschaft an die Menschen gehen soll, steht in ihren Bildern das Figürliche (also die Figur von Menschen) im Zentrum, genauso wie der Mensch im Fokus von Gott steht. Die Farbwahl ist im Wesentlichen durch die liturgischen Farben der jeweiligen kirchlichen Jahreszeit angeregt, in denen die Predigten gehalten worden sind. Die einzelnen Bilder sind mit Acrylfarbe gestaltet (lasierend, also wässrig und in mehreren Schichten). Mit dieser Technik ist eine wundervolle Tiefenwirkung entstanden.

All jene, die das Buch vom Moni Amstutz und Elmar Rotzer noch lesen dürfen, können sich auf zwölf Predigten, dazu passende Geschichten und Fabeln sowie eine gelungene bildliche Gestaltung freuen. «Äs Wort vom Birgä» ist ein abwechslungsreiches Kleinod in Wort und Bild, das unterhält und auch zum Nachdenken anregt.

Am Anfang war das Wort! Wir müssten blind und taub sein, wenn wir die erste Geschichte vom blinden Mönch im Buch nicht verstehen würden. Das Licht vom Glauben soll uns leiten, wenn wir wach und aufmerksam durch unser Leben gehen.

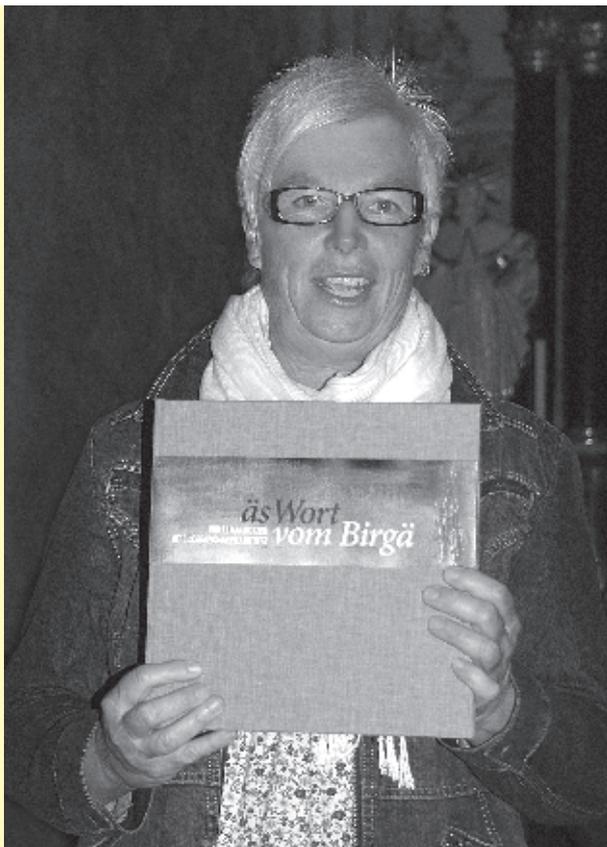
In einer weiteren Geschichte vom verlorenen Pferd geht es zum Beispiel um die Frage von Segen oder Fluch. Was wie ein Segen aussieht, könnte auch ein Fluch sein – und was wie ein Fluch aussieht, könnte auch ein Segen sein. Ganz sicher ist es ein Segen, dass wir in Ennetbürgen mit Moni Amstutz und Elmar Rotzer zwei Persönlichkeiten haben, die nicht nur immer wieder das Gemeinde- und

Gemeinschaftsleben mitgestalten, sondern jetzt auch noch unter die Zunft der Schreiberlinge und Bildgestalter gegangen sind.

Das Werk ist gelungen, lichtvoll und farbenprächtig, ganz einfach lesens- und betrachtenswert. Worte und Bilder prägen sich wunderbar ein und werden so zu bleibenden Erinnerungen.

Am Freitag, 20. September haben Moni und Elmar ihr Buch einer grossen Schar von Freunden und Bekannten auf St. Jost anlässlich einer Buchvernissage vorgestellt. Nach der gelungenen, von Andreas Scheuber musikalisch wunderbar umrahmten kleinen Feier in der Kapelle ist das neueste Buch mit Ennetbürger Wurzeln in die Hände der Gästeschar verteilt worden und hat reissenden Absatz gefunden. Moni Amstutz und Elmar Rotzer haben dabei rund zwei Stunden Widmungen geschrieben und dadurch dem «Wort vom Birgä» noch eine zusätzliche persönliche Note verliehen.

Jörg Nick



Buchempfehlung: „Äs Wort vom Birgä“

Mit Wort und Bild durch das Kirchenjahr. Zu zwölf von Gemeindeleiter Elmar Rotzer verfassten Predigtgedanken vom ersten Advent bis Christkönig hat die Künstlerin Moni Amstutz die entsprechenden Bilder gemalt. Nach einer erfolgreichen Vernissage auf St. Jost ist nun das Buch für alle Interessierten erhältlich und kann auf dem Pfarreisekretariat an der Buochserstrasse 6 für Fr. 50.– pro Exemplar bezogen werden.

Bestellungen können auch via E-Mail erfolgen: info@pfarrei-ennetbuergen.ch.

Ein gelungenes Werk, das in Ihrer Bibliothek nicht fehlen sollte und sich auch als Geschenk gut eignet.



Adventskalender in der Kirche **Mit Hirten Weihnachten entgegengehen**

Die damaligen Hirten

Ein Hirte zu sein, das war und ist ein ganz schön anstrengender Beruf! Kaum jemand denkt darüber nach, dass es gar nicht so einfach ist, mit den Schafen über Land zu ziehen und über die Herde zu wachen. Ständig begleiten den Hirten Sorgen wie: Haben alle Tiere genügend zu fressen? Sind alle gesund und hat sich auch keines verirrt? Zur Zeit Jesu waren die Hirten in einer niedrigen sozialen Stellung. Sie gehörten zu den Armen. Ihr Berufsstand war verachtet.

Mit den Hirten in der Pfarrkirche Weihnachten entgegengehen

Vom 1. bis 24. Dezember wollen wir Leben und Umfeld der Hirten zu jener Zeit besser kennenlernen. Was sie auf ihrem Weg alles erleben und welchen Personen und Tieren sie begegnen, das erfahren Sie bei diesem Adventskalender in der Pfarrkirche. Mit den Hirten zusammen wollen wir unterwegs sein, Weihnachten entgegen.

Geschichte und Bastelmaterial zum Mitnehmen für zu Hause

In der Kirche liegt Tag für Tag eine neue Kurzgeschichte auf, die uns das Leben der Hirten und ihrer Umgebung näherbringt. Die Einzelteile der dazu passenden Figur oder des entsprechenden Gegenstands liegen abgepackt in einem Säckchen bereit zum Mitnehmen. Zu Hause können Sie die einzelnen Teile ausschneiden und zusammensetzen.

Am 24. Dezember ist es dann so weit!

Die Hirten erreichen die Höhle und begrüßen das Christkind.

Verkürzen Sie sich und Ihren Kindern die Wartezeit mit diesem aussergewöhnlichen Adventskalender!

Projekt-Leiterin
Moni Amstutz

Adventsfenster 2013

Langjährige Tradition

Mit dem frühen Eindunkeln steht auch der Winter wieder vor der Tür und mit damit die herrliche Advents- und Weihnachtszeit!

Im OK-Team hat der Start der diesjährigen Adventsfenster-Aktion bereits vor den Sommerferien begonnen. Wir freuen uns sehr über das grosse Interesse bei den neuen wie auch ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und danken für die spontane Bereitschaft. Innert kürzester Zeit waren die 24 Adventsfenster vergeben und an unserem Informationsabend Ende August konnten die letzten Mitteilungen oder Erfahrungen ausgetauscht werden.

Am Sonntag, 1. Dezember, beginnt mit dem Eröffnungs-Apéro und dem Öffnen des ersten Adventsfensters bei der Familie Rebsamen im Oberboden 9 die Adventsfenster-Aktion.

Am Samstag, 7. Dezember, findet von 18.00 – 20.00 Uhr der Samichlaus-Apéro bei der Familie Schumacher an der Friedenstrasse 6 (Gemeindeparkplatz) statt. Dazu sind alle

Dorfbewohner/innen herzlich eingeladen. Wie in allen früheren Jahren erwarten wir mit Vorfreude den Samichlaus zu Besuch. Nebst dem Ausschank von Glühwein werden weihnächtliche Geschichten von Moni Amstutz für die kleineren Gäste im Märli-Zelt vorgelesen.

Lassen Sie sich verzaubern von dieser langjährigen Tradition und gönnen Sie sich einen nächtlichen Spaziergang durch das Dorf. Die Adventsfenster sind beleuchtet bis zum 6. Januar 2014.

Weitere Informationen können unserer Homepage www.pfarrei-ennetbuergen.ch oder dem beiliegenden Flyer entnommen werden.

Nun wünschen wir Ihnen, liebe Leser/innen, eine wunderschöne, besinnliche Adventszeit und freuen uns auf die vielen künstlerischen Adventsfenster.

Pfarrirat & Kulturkommission
Ennetbürgen
Das OK-Team

Chlauseinzug

Advänt uf em Dorfplatz

Samstag, 30. November 2013 von 16.30 Uhr bis 21.30 Uhr rund um den Dorfplatz

Organisation: Chlausengesellschaft und Jugendkommission Ennetbürgen in Zusammenarbeit mit der Schule einzelnen Dorfvereinen und Privatpersonen

17.00 Uhr: Iffelen-Gottesdienst in der Pfarrkirche

Mitwirkung: Jolanda Näpflin und Familie (Panflöten, Violine und Klavier)

19.00 Uhr bis 20.15 Uhr: Dr Samichlais chund

Traditioneller Chlauseinzug in Ennetbürgen

Von 16.30 Uhr – 21.15 Uhr laden verschiedene Stände zum Verweilen auf dem Dorfplatz ein.

Der Dorfplatz wird von 16.30 Uhr bis 21.30 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt.

Der Postautodienst wird über den Blumenweg umgeleitet.

Chlausengesellschaft und JuKo Ennetbürgen



Sommerlager **JuBla Ennetbürgen in Egg**

Für die ersten zwei Sommerferienwochen haben 75 waschechte Indianer, Piraten, Wikinger, Ritter, Ägypter und Cowboys das geschützte Dorf Ennetbürgen verlassen, um gemäss unserem Motto „Kampf der Völker“ das Lager-Abenteuer in Egg, bei Einsiedeln, zu beginnen.

Am Lagerort liessen sich die Völker nieder und schlugen ihre Zelte auf. Das Revier wurde ausgekundschaftet, die anderen Völker mit Interesse gemustert, die fremden Speisen der Lagerköche geschätzt, die lauen Nächte genossen und die Dusche (oft) gemieden.

Tagsüber beschäftigten sich die jungen Abenteuerer mit Erkundungsausflügen auf die hohen Gipfel rund um den Sihlsee, mit lokalen Völkerkämpfen auf dem Lagerplatz und im Wald, mit Orientierungsläufen in bisher unbekanntem Gebiet sowie mit erholsamen Tauchgängen im Sihlsee oder Fluss.

Nachts schliefen manche – andere waren wach, um ja keinen spannenden Moment zu verschlafen, vor allem nicht den Nacht-orientierungslauf unter dem Sternenhimmel.

Nach zwei Wochen im fremden Gebiet waren einige froh, sich wieder aus ihrer inzwischen fast angewachsenen Kleidung zu schälen, andere kehrten eher melancholisch zurück – glücklich, dieses zweiwöchige Abenteuer miterlebt zu haben – traurig, weil sie bis zum nächsten Lager wieder ein Jahr warten müssen.

Julia Hodel



Daniela Agner

Sigristin mit Engagement

Das Amt der Sigristin bedeutet Verantwortung, Abwechslung aber auch eine grosse Portion „Allzeit bereit“. So hat Daniela Agner seit Mai dieses Jahres bereits viele kirchliche Veranstaltungen erlebt: Beerdigungen, Sonntagsdienste, Konfirmation, Besinnungswochen und den Versöhnungsweg, Aufgaben, die sie für die Reformierte Kirche Buochs mit viel Engagement bewältigt hat.

Aufgewachsen ist Daniela mit drei Geschwistern in Beckenried, ihr Mann Klaus Agner als Bauernsohn in Obbürgen. Die Reformierte Kirche in Buochs hat Daniela Agner das ganze Leben begleitet. Ihre Eltern liessen sie in dieser Kirche taufen und auch ihre Konfirmation durfte sie hier feiern. Im April 2000 heirateten sie und Klaus, natürlich in derselben Kirche, in der dann auch ihre Kinder Lukas, Michaela und Nick getauft wurden.

Als im Frühling die Anfrage kam, ob sie Interesse hätte an der frei gewordenen Stelle der Sigristin, musste sie sich das gut überlegen. Vor einem Jahr, so Daniela, wäre es wahrscheinlich noch zu früh gewesen. Doch heute gehen alle drei Kinder in die Schule. Trotzdem muss der Tag gut organisiert werden. Die Familie steht aber hinter ihr und hilft kräftig mit.



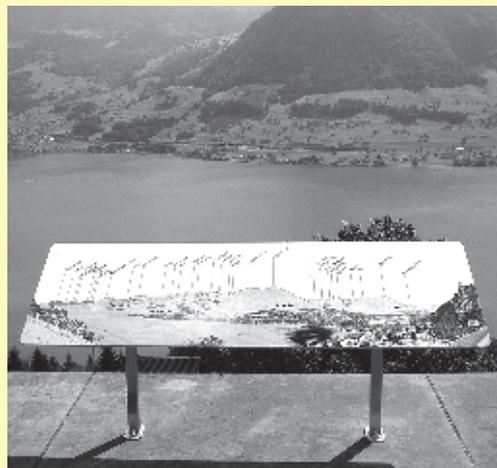
Die Kirchenpflege ist froh, eine so engagierte Sigristin im Team zu haben. Wir danken Daniela für die vielen Stunden, die sie bis heute schon investiert hat, und hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Regula Röllli, Kirchenpflege

PANORAMA - TAFEL

Seit 21. August ist bei der St.Jost-Kapelle eine neue Panorama-Tafel installiert. Der Zweck dieser Anschaffung besteht darin, den auswärtigen Gästen unsere Heimat ein Stück näherzubringen. In erster Linie denke ich da an die vielen Hochzeitsgesellschaften, andererseits an die Spaziergänger/innen, die bei der schönen Kapelle verweilen und einen Moment der Ruhe geniessen wollen. Auf jeden Fall wünsche ich allen einen unvergesslichen Tag mit möglichst guter Fernsicht.

Dieter Schumacher, Buochli und St.Jost Verwalter



infobox

Sie werden 80-jährig

Geburtsdatum

Franz	Blättler	Blumattstrasse 13	01.12.1933
Rudolf	Christen	Allmendstrasse 2	21.12.1933
Margarita	Mathis-Odermatt	Buochserstrasse 26	06.02.1934

Sie werden 90-jährig und älter

Berta	Flury	Bodenhosstatt 3	25.02.1924
Jost	Christen	Bodenhosstatt 3	22.12.1923
Mathilda	Schnyder-Koch	Bodenhosstatt 3	12.02.1923
Maria	Niederberger-Sidler	Stanserstrasse 50	16.02.1923
Franziska	Fischer-Gabriel	Bodenhosstatt 3	30.03.1923
Erich	Gemar	Im Baumgarten 1	05.01.1922
Klara	Eberle-Brühwiler	Stanserstrasse 36	28.01.1922
Ernst	Käslin	Buochserstrasse 3	15.02.1922
Hedwig	Tesch-Hölz	Im Baumgarten 4	06.01.1921
Bertha	Huber-Kirchhofer	Feldstrasse 3	01.03.1921
Josefina	Gabriel-Gabriel	Bodenhosstatt 3	24.03.1921
Josephina	Jann-Peter	Seestrasse 30	04.01.1920
Frieda	Exer	Bodenhosstatt 3	24.01.1920
Walter	Näpflin	Bodenhosstatt 3	12.02.1920
Martha	Weber	Nägeligasse 29, Stans	19.03.1920
Walter	Brand	Allmendstrasse 5b	15.02.1919
Margot	Pasquale-Rudolf	Zwydenweg 2, Hergiswil	06.03.1916
Frieda	Bösch-Meier	Bodenhosstatt 3	28.12.1913
Josefina	Waser-Spichtig	Bodenhosstatt 3	23.01.1912

Gemeindeseniorin, Gemeindeseniore

Frieda	Bösch-Meier	Bodenhosstatt 3	28.12.1913
Hermann	Gysi	Am Bach 2	25.04.1918

Eheschliessungen

Heirat

Stefan und Nicole Käslin-Niederberger	31.05.2013
Patrik und Huma Steiner-Harris	07.06.2013
Markus Dick und Nadja Mathys	16.08.2013
Marco und Sonja Kuchler-Schneider	24.08.2013
André und Sabine Honegger-Gnos	14.09.2013
Markus und Corinne Aemmer-Kurzmeier	24.09.2013

Geburten

Ilay	geb. 06.06.2013	Sohn des Christian und der Petra Durrer-Röthlin
Joom	geb. 10.06.2013	Tochter des Oliver und der Kim Wunderlin-Plugge
Leia	geb. 20.06.2013	Tochter des Eduard und der Priska Gabriel-Lussi
Liara Fenja Aurora	geb. 02.07.2013	Tochter des Donat und der Heike Wild-Binder
Santiago Gianluca	geb. 17.07.2013	Sohn des Jeronimo und der Jennifer Bugari-Zanni
Morris	geb. 19.07.2013	Sohn des Michael Kurmann und der Irene Kayser
Amely	geb. 31.07.2013	Tochter des Mile Kuzmanovski und der Biljana Ignatova Kuzmanovski
Leana	geb. 06.08.2013	Tochter des Daniel und der Isabelle Nauer-Minder
Lenox	geb. 10.09.2013	Sohn des Patric und der Fabienne Aschwanden-Bollet
Lisa	geb. 15.09.2013	Tochter des Stefan und der Nicole Käslin-Niederberger
Dario	geb. 20.09.2013	Sohn des Marcel und der Petra Thielke-Lussi

Todesfälle

Erwin Adolf Frank- Ngamratanakul Stationsstrasse 27	geb. 31.07.1937	gest. 25.06.2013
Elisabeth Ida Käslin-von Holzen Buochserstrasse 3	geb. 11.12.1930	gest. 26.06.2013
Gerhard Gabriel-Brotschi Allmendstrasse 4	geb. 03.04.1958	gest. 28.06.2013
Reto Galliker Bürgenstockstrasse 56	geb. 09.10.1971	gest. 10.07.2013
Martha Mathilda Burkhardt- Odermatt Alpenstrasse 31	geb. 03.11.1931	gest. 11.07.2013
Hans Wilhelm Bodenhostatt 3	geb. 05.11.1925	gest. 05.08.2013
Ruth Achermann-Horni Alpenstrasse 25	geb. 26.06.1938	gest. 08.08.2013
Pia Margrith Brunner-Gander Oberboden 3	geb. 02.04.1968	gest. 29.08.2013
Hedy Achermann-Amrein Allmendstrasse 5b	geb. 17.10.1917	gest. 09.09.2013

Beatrice Lurati

Wenn sich Kunst mit Tradition verbindet

Am diesjährigen Ennetbürger Alpabzug vom 21. September 2013 waren nicht nur die schön geschmückten Senten zu bestaunen, sondern auch eine perfekt zum Anlass passende Bilderausstellung. Kühe prägten das Strassenbild und den Gemeindesaal in Form von Bildern. Zwei Tage nach dem Ausstellungs-Wochenende treffe ich die noch immer von den positiven Eindrücken überwältigte Malerin Beatrice Lurati. Wie kam sie zum Malen und was bedeutet es ihr?

Wann entstand die Idee zu dieser Ausstellung? Weshalb malt sie gerade Kühe?

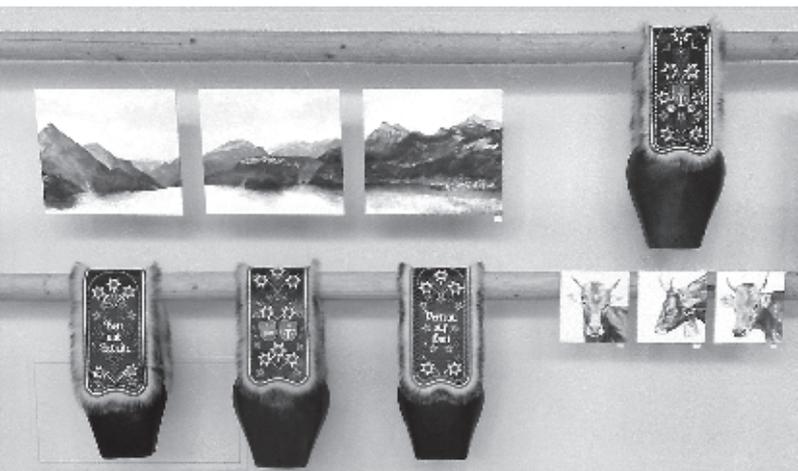


■ Angefangen zu malen hat Beatrice Lurati vor ca. 12 Jahren. Sie brauchte etwas Anlauf, wie sie selbst sagt. „Es“ war schon immer in ihr, doch aufgrund ihrer Berufstätigkeit fehlte die benötigte Zeit. Wie es der Zufall wollte, zog sie mit ihrem Partner und jetzigen Ehemann von Zürich in die Romandie und war dort nicht mehr berufstätig. „Jetzt oder nie!“ lautete ihr Credo. Sie begann Akt-Malerei-Kurse zu besuchen und kam gleichzeitig bei der in der französischen Schweiz bekannten Künstlerin, Nadine Giger, als Schülerin unter. Dort erlernte sie die Techniken Aquarell, Pastell und Oel und investierte unzählige Stunden ins Üben. Natürlich gehöre in gewissem Masse auch ein bisschen Begabung dazu, so Beatrice Lurati, aber Üben und Dranleiben sei wie beim Sport das Wichtigste, wenn man sich verbessern und weiterentwickeln wolle. Ihre Sujets sind so variabel wie die Techniken: Kinderportraits, menschliche Körper, Tiere, Blumen, Landschaften.

■ 2006 zog Beatrice Lurati mit ihrem Mann nach Ennetbürgen. Die Umgebung veränderte sich, doch das Interesse an ihrem grössten Hobby, der Malerei, ist geblieben. Sie begann sich daraufhin mit ihrer neuen Heimat künstlerisch auseinanderzusetzen. Nach dem Einweihungsapéro mit der Nachbarschaft erhielt sie schon ihren ersten Auftrag mit dem Titel „Blick aus dem Fenster“, welcher einen Ausschnitt unserer wunderschönen Umgebung abbildet. Vor allem Landschaftsbilder prägten am Anfang ihr künstlerisches Schaffen in Ennetbürgen, wodurch dann auch eine Trilogie des Panoramas vom Vitznauerstock bis zum Oberbauen entstand, das übrigens auch an der Ausstellung zu bestaunen war.

■ Schon seit sie in unserem Dorf wohnt, hatte sie die Vision, hier eine Ausstellung durchzuführen. Das Ziel wurde fixiert und bekanntlich durchgezogen. Seit 2 Jahren arbeitet sie ausserdem mit Moni Amstutz zusammen, welche ihr auch das Malen mit Acryl näher brachte. Die beiden kreativen Köpfe treffen sich seither wöchentlich, um miteinander in die Welt des Malens einzutauchen. Es war auch Moni Amstutz, die den Anstoss für diese Ausstellung gab, indem sie die Kulturkommission auf das künstlerische Schaffen von Beatrice hinwies.

■ Wie aber kam sie dazu, Kühe zu malen- und dann noch so viele? Einmal mehr hatte der Zufall seine Finger im Spiel. Eine Freundin wünschte sich ein Kuh-Bild. Beatrice fand von da an Gefallen an diesen Tieren und begann, einheimische Exemplare am Bürgenberg zu beobachten, zu fotografieren und schliesslich auch zu malen.



Besonders die letzten sechs Monate vor der Ausstellung erwiesen sich als sehr intensiv. Am Schluss waren es 23 Bilder auf die sie ihre Unterschrift setzte (was soviel bedeutet wie: Das Werk ist vollendet und nichts wird mehr daran geändert). Wenn man so viel malt, könnte man meinen, dass einem irgendwann einmal die Lust daran vergeht – nicht so bei Beatrice Lurati. Es sei ihr grösstes Hobby und gleichzeitig auch ein Ausgleich zu Beruf und Haushalt. Wenn sie male, habe das eine meditative Wirkung auf sie. So können schnell einmal 6 – 7 Stunden im Fluge vergehen.

Abschliessend noch die Frage an die Künstlerin, was sie denn nach diesem grossartigen Ausstellungswochenende fühle? „Freude und Erleichterung“, lautete die Antwort. Freude über das positive Echo und Erleichterung darüber, dass ihre Bilder bei den Leuten so gut angekommen sind. Am meisten haben sie jedoch die vielen Komplimente von den wohl kritischsten Ausstellungsbesuchern gefreut, nämlich von jenen Leuten, die tagtäglich mit diesen faszinierenden Tieren zu tun haben: den einheimischen Bauern.

Die Kombination zwischen traditionellem Alpabzug und kunstvoller Bilderausstellung hat perfekt zusammengepasst. Es ist zu hoffen, dass ein Projekt dieser Art in Zukunft wieder einmal realisiert werden kann. Beatrice Lurati wird sicher weitermalen, denn es gibt nebst anderen Motiven noch einige Kühe, die sie gerne auf die Leinwand bringen möchte.

Wir wünschen ihr auf jeden Fall weiterhin viel Freude mit der Malerei.

Carina Wyss



Kinderbuch „Leo und Pfüdi“

Schon einmal etwas gehört von „Leo und Pfüdi“? Nein? Da befinden Sie sich in guter Gesellschaft. Aber das wird sich jetzt ändern:



„Leo und Pfüdi“ ist ein Bilderbuch mit Mehrwert. Was heisst denn Mehrwert? Zum Buch gehören ein Pfüdi (eine gestrickte Fingerpuppe), eine Strickanleitung und ein Malbuch. Alles steckt zusammen in einer Geschenkbox. Die Geschichte von Leo und Pfüdi ist einfühlsam in Gedichtform erzählt. Sie regt an zum „miteinander-ins-Gespräch-Kommen“, zum Nachdenken, Überlegen und Rätseln. Gemeinsam mit dem Kind kann man eintauchen in die eigene Kindlichkeit – und das ist Balsam für die Seele. Leo erlebt so allerhand und Pfüdi ist sein treuer Begleiter. Die Strickpuppe ist liebevoll von Hand gemacht, originell und gerade so gross, dass sie in jede Hosentasche passt..

Wer aber steckt hinter diesem kleinen Werk? Es ist Monika Wyrsh-Beck. Sie wohnt seit mehr als 20 Jahren an der Panoramastrasse in Ennetbürgen. Aufgewachsen ist sie in der Stadt Luzern. Hier hat sie ihre Kindheit verbracht und auch das Städtische Lehrer-

seminar besucht. Eine gute Ausbildung – nur leider machte sie ihr Diplom in der Zeit des Lehrerüberflusses und fand danach keine Anstellung. Hie und da eine Stellvertretung genügte ihr nicht und so bewarb sie sich auch in anderen Berufsfeldern. Sie schätzte sich glücklich, eine Anstellung bei der Bank zu erhalten. „Jeder Lehrling konnte mehr als ich“, sagt sie schmunzelnd. Also machte sie gleich eine zweijährige Ausbildung zur Bankfachfrau. „Ich war jemand, der gerne schrieb, zeichnete und gestaltete. So schrieb ich Produktionen, gestaltete Einladungen und Jubiläumsanlässe. Wann immer aussergewöhnliche Schreibanlässe anfielen, so hiess es: „Das machd s Frölein Beck.“ Die Ausbildung zur Personalfachfrau folgte auf dem Fuss, und neugierig und weltoffen wie Monika Wyrsh war, kamen nach und nach weitere Aus- und Weiterbildungen dazu. In dieser Zeit lernte sie ihren zukünftigen Mann kennen, der noch im Studium steckte, aber voller Ideen für eine eigene Firma war. Bald schon gründeten sie eine Unternehmungsberatungsfirma und waren in kurzer Zeit das perfekte Team: Er – der Ausbildner und Berater, und sie – zuständig für Administration, Kommunikation, Organisation und Balance.



Daneben lebte die Businessfrau ihre ganze Kreativität auch in anderen Dingen aus; z. B. beim Stricken, Häkeln, Malen und Schreiben. Sie schrieb Geschichten und malte Bilder für ihre Patenkinder, Nichten, Neffen u.s.w. Daraus entstand auch die Kinderbuch-Idee, und eines Morgens waren sie in ihrem Kopf: Leo und Pfüdi. Dass es ein „Kinderbuch mit Drumherum“ wurde, war nicht allein ihre Idee. Es wurde ein richtiges Familienprojekt. Ihr Neffe digitalisierte ihre von Hand gezeichneten und in den leuchtendsten Farben gemalten Bilder. Den Text dazu verfasste sie in lockerer Gedichtform. Ein Hinweis aus der Familie (Wie wärs, wenn du deinen Pfüdi stricken würdest?) veranlasste

sie zum Stricken einer Fingerpuppe, ergänzt mit einer perfekten Strickanleitung. Die Überlegung, dass Kinder meist selber aktiv sein möchten, führte zum Malbuch. So entstand Band 1: Leo und Pfüdi – Ihre Freundschaft. Und schon steht Band 2 in den Startlöchern. Der Name sei hier verraten: „Leo und Pfüdi auf Schatzsuche“. Auf weitere dürfen wir hoffen, denn Monikas Freude am Tun lässt nicht nach.

Zu finden sind die Bücher unter: www.leo-und-pfüdi.ch, aber auch in der Buchhandlung von Matt, Stans und am 7. Dezember am Weihnachtsmarkt in Sachseln.

Bea Kaiser

Siegerehrung **Herzliche Gratulation**



Manuel Lüscher für Gold im Team-Wettkampf liegend und Bronze im Team-Dreitellungsmatch sowie für den ausgezeichneten 4. Platz im Liegendmatch an der Schützen-Europameisterschaft in Kroatien



Fabian Näpflin zu seiner tollen Leistungen: Er ist zum 4. Mal Gesamtsieger der Zentralschweizer Berglaufmeisterschaft, Kat. Junioren (in Serie) und erkämpfte sich den 2. Platz beim Halbmarathon Mountain-Man MS20.

Blasorchester

Wie aus zwei Orchestern eines wurde

Am Anfang eines jeden Projekts steht eine Idee. Und die Idee zu diesem Projekt hatte Emil Wallimann, inspiriert vom Erfolg des Blasorchesters Neuenkirch-Willisau am „Certamen internacional de Bandas de Música“ in Valencia 2009. Zusammen nahmen die beiden Vereine am Wettbewerb teil und holten in ihrer Kategorie eine Goldmedaille. Herzliche Gratulation!

Bald wurde klar, dass ein Verein allein das Vorhaben nicht bewältigen konnte. Was lag näher, als mit einem gleich starken Verein aus dem Kanton Obwalden zusammenzuspannen? Emil wurde vorstellig beim Dirigenten-Kollegen Beat Blättler und gemeinsam prüften sie die Machbarkeit. Nachdem sich die beiden Vereine entschieden hatten, das grosse Projekt in Angriff zu nehmen, machte ihnen die Eurokrise einen Strich durch die Rechnung, denn es war auf einmal nicht mehr klar, ob der Wettbewerb in Spanien überhaupt durchgeführt werden konnte. So sah man sich nach einer Alternative um und entschied sich, an einem internationalen Wettbewerb in Holland teilzunehmen.

Das Projekt nimmt Gestalt an

Während wir Musikantinnen und Musiker das Projekt „Kerkrade“ meistens nur vom Hören-Sagen kannten, nahm es nach den Osterferien langsam Gestalt an. Bis Mitte Mai wurde in Registerproben an der Konzertmusik und auch am Unterhaltungskonzert mit den beiden Dirigenten geübt. Je nachdem hatten einmal die Kernser oder die Ennetbürger den längeren Weg. Gelegentlich kam es auch zu einem Dirigenten-Tausch.

Im Juni galt der Fokus hauptsächlich den beiden Konzertwerken. An zwei Sonntagsabenden wurde in Sarnen gemeinsam unter der Leitung von Beat Blättler geprobt, dazu kamen unter der Woche noch weitere Registerproben. Am 16. Juni war die MZA in Ennetbürgen Schauplatz für die öffentliche Probe. Für einmal sass das Publikum auf der Bühne und die Musiker in der Halle. Ziel dieses Abends war, Interessierten einen Einblick in die Probenarbeit zu geben. Am Freitag, 21. Juni, traf sich die ganze Schar in Kerns zum Vorbereitungskonzert in der Dossenhalle. Der

Komponist des Selbstwahlstückes, Thomas Trachsel, beeehrte dabei das Korps mit seiner Anwesenheit. Am Sonntagnachmittag wiederholte sich das Gleiche in Ennetbürgen. Damit das ganze Orchester auf der Bühne Platz hatte, musste ein entsprechender Vorbau erstellt werden. Ziel dieses Konzertwochenendes war es, die Musikantinnen und Musiker für die unterschiedliche Akustik in den Konzertlokalen zu sensibilisieren.

Ab nach Holland

Viel wurde davon geredet, jetzt war es so weit! Am Donnerstag, 11. Juli um sieben Uhr morgens, war Treffpunkt für die Abfahrt. Nebst den Birger Musikanten traten noch einige Schlachtenbummler aus Musig-Plus oder Ehrenmitglieder der MGE die Reise an. Zusätzlich zum persönlichen Gepäck musste noch Material für die Schlagzeuger mitgenommen werden. Mit zwei Stunden Verspätung und nach fast 12 Stunden Reisezeit erreichten wir unser Domizil in Heerlen, dem Hotel van der Valk. Beim Eindunkeln spielte die Niinermuisig der Kernser auf.

Ein weiteres Highlight sollte am Tag darauf folgen, denn es stand ein Platzkonzert in Kerkrade an. Was aber folgte, war ein längeres Umherirren. Anstelle einer Allee mit Strassencafés wurden wir mitten in der Einkaufsmeile zwischen einem Metzger- und Bäckerladen parkiert. Nach einiger Hektik und etwas Geduld hatten aber alle ihren Platz gefunden. Die Alphorngruppe startete mit ihrem Vortrag und schon bald war fast kein Durchkommen mehr im Einkaufszentrum. Beim Konzert wurde das Schlagzeugregister durch den Metzger beim Fleischklopfen kräftig unterstützt, nur die Taktart war selten die gleiche.



Es gilt ernst

Wie schon am Vortag erwartete Beat Blättler das Orchester um neun Uhr zur letzten Probe. Noch einmal wurden die Werke gespielt und einige heikle Stellen geprobt. Dann hiess es auch schon, das Konzerttenu zu montieren und sich zur Abfahrt bereitzustellen. Weil das Einspiellokal im örtlichen Spital zu warm und vor allem für das 95-köpfige Orchester viel zu klein war, wurde das Einspielen kurzerhand nach draussen verlegt. Nachdem alles Schlagzeugmaterial am richtigen Platz war und genügend Stühle und Notenständer bereit waren, betrat das Orchester die Konzertbühne. Wie bei einem schweizerischen Musikfest hatte das Corps kurz Zeit, die Akustik mit einem unbewerteten Vortrag auszuprobieren. Das Blasorchester Ennetbürgen-Kerns startete in der Division 2, was der 1. Stärkeklasse in der Schweiz entspricht. Quasi als Werbung in eigener Sache oder – wie es Dirigent Beat Blättler sagte: „Miär wend d'Jüry weckä!“ – ertönte die „Alpina Fanfare“ von Franco Cesarini als Hommage an unsere Heimat. Doch nun galt es ernst und als erstes erklang das Pflichtstück „Escenas de los Aztecas“ von James Barnes. Nach dem Schlussston wich die Anfangs-Spannung von den Musikantinnen und Musikanten. Nun galt es aber, weiterhin konzentriert zu bleiben! Es folgte das Selbstwahlstück „A Symphonic Requiem“ von Thomas Trachsel. Mit dem Schlussapplaus ging eine merkliche Erleichterung durch das ganze Orchester. Die beiden Vorträge

waren nicht schlecht gelungen, aber es war sicher auch kein makelloser Auftritt gewesen. Der Applaus und eine Standing Ovation der mitgereisten Fans aber liess die Strapazen der letzten Wochen und Monate vergessen.

Zum Schluss bedankte sich Beat Blättler in bewegten Worten für den Einsatz und Fleiss aller während der Probenzeit. Es gelang dem Präsidium gerade noch, die Abfahrtszeit durchzugeben, dann stob die Menge davon zum nächsten Getränkestand. Dort konnte endlich ohne Sorge ein kühles Bier gezapft werden. Viele nutzten die Gelegenheit noch, um einen Mitkonkurrenten aus Tschechien anzuhören. Kurz nach 20 Uhr fand sich wieder eine kleine Delegation ein, um der Rangverkündigung beizuwohnen. Für das Aufgabenstück erhielt Ennetbürgen-Kerns 85,3 Punkte, das Selbstwahlstück wurde mit 83,3 Punkten von maximal 100 Punkten benotet. Dies ergab einen Punktedurchschnitt von 84,33. In der Tagesrangliste wurde somit der dritte Rang belegt (bei vier gestarteten Konkurrenten). Die beiden Präsidenten durften eine Goldmedaille für über 80 Punkte entgegennehmen. Wir durften alle zufrieden sein mit unserer musikalischen Leistung!

Die beiden Dirigenten Beat Blättler und Emil Wallimann hatten aus zwei Vereinen ein Blasorchester geformt. Auch auf kameradschaftlicher Seite verstanden sich Kernser und Ennetbürger ausgezeichnet, so dass das Projekt „Kerkrade“ in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden darf.

Ausgezeichnet

Ennetbürger Jungtambouren

Am 31. Zentralschweizerischen Jungtambouren- und Pfeiferfest in Erlinsbach AG vom 21./22. September 2013 sorgten die Ennetbürger Jungtambouren für Glanzpunkte. Dank dem zweiten Platz im Sektionswettkampf und zwei Kränzen im Einzelwettkampf konnte nahtlos am ebenfalls erfolgreichen Vorjahr angeknüpft werden.

Insgesamt nahmen 6 Ennetbürger Jungtambouren verschiedener Altersstufen am Jungtambourenfest teil. Unter der Leitung von Jungtambouren-Koordinator Hanspeter von Büren wurden alle Teilnehmer seit den Sommerferien intensiv auf den Wettkampf vorbereitet. Es wurde viel geübt, denn das Ziel war es, an den hervorragenden Leistungen des Vorjahres anzuknüpfen.

Starke Sektion auf dem zweiten Platz

Am Einzelwettkampf vom Samstag nahmen vier Jungtambouren teil. Zwei von ihnen trommeln erst seit zwei Jahren und mussten sich mit Jungtambouren messen, welche seit vier und mehr Jahren das Hobby ausüben. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen! Alle gestarteten Jungtambouren platzierten sich im vorderen Drittel der Rangliste. Besonders erfolgreich zeigten sich die Brüder Erich und Adrian Scheuber aus Stans. Beide ertrommelten sich den 8. Rang in ihrer Kategorie und brachten einen Kranz bzw. einen Zweig nach Hause. Für Erich war es der erste Zweig

bei der erst zweiten Teilnahme. An seinem Geburtstag machte er sich selber das grösste Geschenk.

Für eine eigentliche Überraschung sorgte aber die Sektion, bestehend aus 6 Jungtambouren. Bereits am Eidg. Jungtambourenfest vom vergangenen September überraschte die Sektion des kleinen Ennetbürger Vereins die Konkurrenz und erreichte den 3. Rang. Dieses Ergebnis konnte in diesem Jahr sogar noch getoppt werden, am Ende resultierte der 2. Rang. Besonders stolz macht die Ennetbürger Tambouren die Zusammensetzung der Sektion: mit Erich Scheuber, Christof Lussi und Ivo von Flüe sind drei ganz junge Tambouren mit dabei, welche erst seit zwei oder drei Jahren das Trommelspiel erlernen und sich hervorragend integriert haben. Unterstützt wurden sie durch die Routiniers Colin Huser, Marco Ambauen und Adrian Scheuber. Das Ergebnis spricht für sich und zeigt die hohe Qualität der vereinsinternen Ausbildung sowie den guten Teamgeist, welcher diese Resultate erst möglich macht.

Mit dem sonntäglichen Einzug durch Ennetbürgen wurden die Heimkehrer stolz der Bevölkerung präsentiert. Unter den Augen von Behördenvertretern, Familienanhang und übrige Zuschauern zeigten die Jungtambouren nochmals ihr ganzes Können. Mit einem Pizza-Plausch und lustigen Anekdoten klang der Abend schliesslich aus.

Verjüngung auch im Vorstand

An der vergangenen GV vom März dieses Jahres wurde Fredi Kluser für seine langjährige Vorstandsarbeit geehrt. Fredi war 20 Jahre lang Materialverwalter – das Tambouren-Lokal war beinahe sein zweites Zuhause! Für sein



unglaubliches Engagement wurde er mit tosendem Applaus und einem grossen Geschenkkorb geehrt. Mit Urs Barmettler konnte ein junger, motivierter Nachfolger gefunden werden. Neben Urs kommt auch Adrian Scheuber neu in den Vorstand. Adrian war schon vorher aktiv in der musikalischen Leitung des Vereins und hat auch schon eigene Trommelstücke für den Verein komponiert. Dank seiner grossen Leidenschaft und seinem grossen Talent ist Adrian für den kleinen Verein ein Glücksfall. Zusammen mit Sektionsleiter Pascal Achermann wird er die Tambouren musikalisch in die wirblige Zukunft führen. Die Tambouren wünschen beiden Jung-Vorständlern viel Freude und Erfolg bei ihrer Amtstätigkeit!

Der nächste Fixpunkt im Jahresprogramm ist der Lucerne Marathon. Die Ennetbürger Tambouren werden die Läufer/innen mit ihren Rhythmen musikalisch unterstützen. Schon bald steht auch die Fasnacht 2014 vor der Tür. Bereits jetzt laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Dem Publikum soll an der nächsten Fasnacht wieder eine Trommel-Show für Ohren und Augen geboten werden. Man darf also gespannt sein!

Die Tambouren Ennetbürgen sind der einzige Verein in Ob- und Nidwalden, welcher Jungtambouren ausbildet. Mehr Informationen zum Verein und zur Jungtambouren-Ausbildung finden Sie auf:

www.tambouren-ennetbuergen.ch
Michael Kurmann

Jubiläum **Seebuchtchor**

Vor 15 Jahren schlossen sich die beiden Männerchöre von Ennetbürgen und Buochs zum heutigen Seebuchtchor zusammen.

Dieses kleine Jubiläum feierte der Chor mit zwei Konzertabenden am 14. und 15. Juni in Ennetbürgen. „36 Männer mit knurrigen Bässen und klaren Tenören sangen von Vino, liessen auf Deutsch heimliche Liebe wärmer als Kohle brennen, intonierten das „Lyoba“ der Greyerzer Sennen oder schwelgten in der „Chara lingua de la mamma“ der Engadiner.“ So schrieb Romano Cuonz nach dem Konzert in der Tagespresse.

Unter dem Motto „singen, chanter, cantare, chantar“ nahm der Chor mit seinen Liedern die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine abwechslungsreiche Reise durch die viersprachige Schweiz. Als versierter Reiseleiter führte Armin Würsch durch das Programm. Bei Hans Zihlmanns „S Mariseli isch es Fyns“ übernahm er überraschend selbst den Dirigentenstab seiner Frau Ruth, damit sie ihren Chor mit einem Sopranino begleiten konnte. Die Jodlerin Sandra Zimmermann-Gabriel (in traditioneller Tracht), übernahm den Solopart von Jakob Ummels „Bärnbiet“. Fünf Musiker der „Bandella Scampolo“ aus Losone setzten dem Konzert die Krone auf. In der typischen Besetzung (Trompete,



Akkordeon, Tuba, Gitarre, Saxofon) brachten die Tessiner an diesem regnerischen Sommerwochenende schon vor Konzertbeginn beim Eingang zum Gemeindesaal die Konzertbesucher/innen in südliche Ferienstimmung. Sie bereicherten das Konzert mit ihren Melodien aus der Tessiner Sonnenstube und traten beim Tessiner Dialektlied „La Verzaschina“ gemeinsam mit den hiesigen Sängern auf.

Nach dem begeisterten Schlussapplaus durfte Heinrich J. Leutholds Nidwaldner Hymne „Zwische See und heeche Bäärge“ nicht fehlen. Mit einem Tessiner Plättchen, einem feinen Merlot del Ticino und der Musik der Bandella klangen die beiden gelungenen Konzertabende aus.

Paul Gut

STV Ennetbürgen – Männerriege „Bliib fit - mach mit!“

Jeweils am Freitag von 20.00 bis 22.00 Uhr treffen wir uns in der Turnhalle 1. Nach einem lockeren Aufwärmen werden mit verschiedenen Übungen Beweglichkeit, Ausdauer und Kraft trainiert. Einzeln oder zu zweit stärken wir unter fachkundiger Leitung die Fitness, und dies ohne Leistungszwang. Die Freude an der Bewegung und das gemeinsame Erlebnis stehen im Vordergrund.

Auch das spielerische Element kommt nicht zu kurz. Der zweite Teil der Turnstunde ist jeweils fürs Spiel reserviert. Sei es beim Volleyball oder einem anderen Spiel, jeder versucht sein Bestes zu geben. Je nach Jahreszeit und Witterung werden die Turnstunden in der Halle mit lockeren Anlässen wie Schneeschuhlaufen, Schwimmen, Minigolf, Sauna-Baden und Velofahren ergänzt.

Die Kameradschaft wird beim gemütlichen Zusammensitzen und anregendem Diskutieren in einer Dorf-Gastwirtschaft gepflegt. So kann jeder mit einer gesunden Müdigkeit ins wohlverdiente Wochenende gehen.

Jedes Jahr im Herbst geniessen wir den zweitägigen Männerriegenausflug. Mit Partnerinnen geht es auf Erkundungstour mit dem Car. Besichtigungen, Degustationen, kleine Wanderungen und weitere Überraschungen gehören zum reichhaltigen Programm. Der

Ausflug bietet für jedes Interesse etwas Passendes und stärkt den Zusammenhalt.

Als Riege des STV Ennetbürgen helfen wir am Lottomatch und am Oktoberfest mit. An den Vereinsanlässen können wir bei Interesse teilnehmen. So besuchen einige das Skiweekend oder die Turnfahrt. Der Besuch der Generalversammlung und der Jahresausklang im Dezember runden das Vereinsjahr ab.

Die Männerriege ist offen für jedermann, der sich von den Aktivitäten angesprochen fühlt. Interessenten können jederzeit einsteigen und bei einigen Probelektionen unsere Riege besser kennen lernen.

Obmann Markus Achermann
(041 620 25 86)

Oberturner Rainer Niederberger
(079 568 66 17)

Homepage: www.stvennetbuergen.ch





Äplerausflug Wochenende auf der Riederalp

Am ersten Augustwochenende reisten die Äpler us eysem Dorf ins wunderschöne Wallis. Nach dem Bezug des Hotelzimmers oder der Ferienwohnung folgte bereits der erste Höhepunkt.

Im Festzelt heizten im Rahmen des Riederalp Kultur-Festivals Stefan Roos, Alpenland Sepp & Co. sowie Francine Jordi die Stimmung an. Die Äpler outeten sich als wahrhafte Francine Jordi-Fans und nahmen die Gelegenheit wahr, bei der anschliessenden Autogrammstunde möglichst nahe an den Star heranzukommen.

Am Samstag stand nach individuellen Ausflügen in die einzigartige Bergwelt der Riederalp das legendäre Raclette-Essen beim Präsidenten der Äplergesellschaft auf dem

Programm. Werni Gabriel und seine Frau Erika verwöhnten uns in ihrem Ferienhaus „Chalet Biel“.

Nach der feierlichen Freiluft-Jodlernermesse am Sonntagmorgen bereiteten sich die Äpler mit ihren Begleiterinnen auf den Festumzug am Nachmittag vor. In der Nidwaldner-Tracht verteilten sie Zuschauerinnen und Zuschauern Lebkuchen und Kaffee Schnaps. Zwei Umzugswagen bildeten den gelungenen Beitrag der Ennetbürger Äplergesellschaft.

Dank der hervorragenden Organisation durch den Vorstand der Äplergesellschaft durften die Teilnehmer/innen ein unvergessliches Wochenende auf der Riederalp verbringen.

Thomas & Barbara
Rebsamen-Zimmermann

Rosengewächs Näschpli-Bäumchen

Auf einem Spazierweg dem Scheidgraben entlang kann am nördlichen Bachufer (oberhalb der Aumühleweg-Brücke) Erfreuliches entdeckt werden. Direkt am Bachrand wachsen einzelne, bereits erste Früchte tragende Näschpli-Bäumchen. Die kantonale Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz pflanzte sie im Rahmen des vom Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee (LSVV) vor 4 Jahren lancierten „Näschpli-Projekt Zentralschweiz“. Mit dem Ziel, ein regionales Kulturgut wieder bekannt zu machen, zu fördern und vor dem Aussterben zu bewahren.

„Näschpli“ oder – je nach Gegend – auch „Mispel“, „Äsple“, „Drecksack“, „Mischele“, „Nesple“ oder „Nistel“ genannt, ist ein Rosengewächs (lat. *Mespilus germanica*). Sie wachsen strauch-, seltener baumartig bis 6 m hoch. Die länglichen, lanzettenartigen Blätter sind auf der Unterseite, gleich wie die Blütenkelche, filzig behaart. Die grossen, grünlich-weißen Blüten stehen einzeln und endständig an Kurztrieben. Die Kelchblätter sind auffallend lang, die Kronblätter breit und herzförmig. Das Näschpli blüht als letztes Obstbäumchen vom Mai bis Juni. Wir finden es als verwilderte Kulturpflanze in lichten Wäldern oder am Waldrand.

Ursprünglich stammt das Näschpli aus den östlichen Mittelmeerländern und wurde von den Römern nach Nordeuropa gebracht. In Geschichtsquellen wurden Näschpli bereits im 12. Jahrhundert erwähnt. Sie hatten damals eine grosse Bedeutung, sind jedoch als Kernobstsorte zunehmend in Vergessenheit geraten. Dabei waren vor allem die Regionen um den Vierwaldstätter- und Zugersee das eigentliche Näschpli-Zentrum der Schweiz. Die noch bestehenden Näschplibäumchen in den Kantonen Luzern, Nidwalden, Zug und Uri wurden vorerst inventarisiert. Aufgespürt wurden in den letzten vier Jahren rund 60 Bäume, welche früher fast alle durch Aufpfropfung auf Mehlbäume und Weissdorn entstanden waren. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Landwirten sind bis jetzt rund 200 neue Bäume aufgepfropft worden.

Die kugelige Frucht wird mit zunehmender Reife braun und behaart. Oben hat sie eine Einsenkung, die von fünf Kelchzipfeln umge-



ben wird. Die reifen Früchte mit ihren fünf Steinkernen können roh gegessen werden – im Geschmack sind sie mürbe und mehlig. Näschpli besitzen einen hohen Pektingehalt und eignen sich besonders zur Herstellung von Gelée oder als Blätterteig-Füllung. Sie können auch zu Näschpli-Schnaps gebrannt werden.

Weil die Näschpli just zur Samichlausen-Zeit reif sind, waren sie früher Bestandteil in jedem Chlaussäckli. Ich erinnere mich noch gut an meine Schulzeit in Ennetbürgen, als wir beim Chlaustricheln von verschiedenen Bauern mit Näschpli beschenkt wurden – auf einem Kuchenblech im Kachelofen weich gegart schmeckten sie köstlich!

Louis Hammer

QUELLENNACHWEIS:
Oskar Marti („Chrüter-Oski“):
Ernten ohne zu säen
Nidwaldner Kalender 2012
(„Nidwaldner-Brattig“)

Sammlung **600 Samichläuse**

**1992 ist es passiert:
Martha Achermann-Hofmann kaufte
den ersten Weihnachtsmann - in Form
einer Kerze, purpurrot und mit Mütze.**

Von da an sammelte sie ununterbrochen und mit grosser Leidenschaft Samichläuse und Weihnachtsmänner aus aller Welt. Entweder hat sie sich die Sammelstücke selber gekauft (z.B. an Flohmärkten) oder Bekannte und Verwandte haben sie ihr mitgebracht (aus Ländern wie Italien, Tschechien, Ägypten, Türkei, Holland, Amerika usw.). Am liebsten hat Martha Achermann die richtigen Samichläuse, jene mit Bischofshut und Stab, aber die sind sehr selten. Inzwischen sind es über 600 verschiedene Exemplare, kein einziges im Doppel. Der grösste Teil der Figuren ist im Zimmer aufgestellt und der Rest liegt bis zur Samichlausenzeit fein säuberlich verpackt im Estrich. Vor Weihnachten aber sind alle Zimmer an der Stationsstrasse (auch die Küche und das WC) mit mehreren Weihnachtsmännern oder Samichläusen festlich geschmückt.

Einen Wunschtraum hat Martha Achermann: Sie möchte gerne, am liebsten in einem heimeligen Gaden, eine Ausstellung mit ihren Sammelstücken machen, im Idealfall mit jemandem zusammen, der etwas dazu Passendes sammelt, z.B. Engel. Wer weiss...?

Erwin Schlüssel



Überraschungscoup **Gourmet am Grill**

Am 15. Juni 2013 fand die international ausgeschriebene Grill- und BBQ-Meisterschaft „Bell BBQ Masters Series“ in Biel statt. In der Kategorie „Profis“ nahmen 9 Teams teil.

Drei Wochen vor der Meisterschaft haben sich die Ennetbürgerin Priska Huser und der Gossauer (Kt. ZH) Stefan Zellweger als „Zelli's Grill-Team“ angemeldet, um sich einer internationalen Herausforderung zu stellen. Für den Service und die Dekoration war Doris Huser zuständig

Am frühen Morgen brutzelte es schon da und dort. Es war spannend, den verschiedenen Teams mit ihren eigenen Techniken zuzuschauen. Gefordert wurde die Zubereitung sämtlicher Speisen auf dem Smoker-Grill. Die knapp bemessene Vorbereitungszeit für ein 5-Gang-Menü sowie eine definierte Zeitvorgabe für das Servieren der einzelnen Gänge an die Jury-Mitglieder erhöhten den Schwierigkeitsgrad. Doch die jungen Fachleute der Metzgerei Zellweger (Gossau ZH) mit ihrer effektvollen Technik am offenen Feuer erwarben viele Sympathien, nicht zuletzt mit der edlen Präsentation ihres Menüs.

Das „Zelli's Grill-Team“ erhielt für einzelne Gänge fünf Pokale. Bei den Königsdisziplinen „Spare Ribs“ und „Roastbeef“ gewannen sie sogar den Prestige-Titel. Daraus resultierte der hervorragende 2. Rang – uns sie dürfen sich nun Vize-Schweizermeister oder Vize-International World Series Meister nennen! Priska und Stefan, wir sind stolz auf euch!

Esther Gehrig, Maria Huser

Mehr Informationen unter:
www.swissbarbecue.ch und
www.metzgerei-zellweger.ch

NOVEMBER

Fr	8.	Neuzuzügerabend, Kulturkommission, Gemeindesaal
Fr	8.	Feuerwehraushebung 2014, Feuerwehrlokal, Feuerwehr Ennetbürgen
Fr / Sa	8. / 9.	Lottomatch, Wehrverein, MZA
So	10.	23. Spaghetti-Sonntag, Sportunion, MZA
Mo	11.	Parteiversammlung CVP Ennetbürgen
Di	12.	Grüngutsammlung, KVV NW
Di	12.	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
Mi	13.	Parteiversammlung FDP Ennetbürgen
Mi	13.	BiKi, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Do	14.	Ausserordentliche Genossengemeinde 2013, Genossenkorporation, Gemeindesaal
Da	16.	Fasnachtseröffnung, Sunneguugger, Schulareal
Sa	16.	Frauäzmorgä, FMG, Pfarreiheim
Sa	16.	Häckseldienst, Gemeinde Ennetbürgen
So	17.	68. GV Fasnachtszunft, Gemeindesaal
Do	21.	Papiersammlung, KVV NW
Fr	22.	Gemeindeversammlungen, MZA
So	24.	Eidgenössische Volksabstimmung, Gemeindeverwaltung
Di	26.	Grüngutsammlung, KVV NW
Do	28.	Klausabend, STV Ennetbürgen
Do	28.	ZWÄRGÄ-Träff, Träff, Pfarreiheim
Sa	30.	Samichlaus-Einzug, Chlausengesellschaft, Dorf
Sa	30.	Kranzbinden & Kerzenziehe, Jungwacht und Baluring, Tonraum Schule

DEZEMBER

Di	3.	Chlausjassen / DOG Spielen, FMG, Pfarreiheim
Mi	4.	Chlaushock, Samariterverein, Pfarreiheim
Mi	4.	BiKi, ref. Kirche Buochs, Pfarrei Ennetbürgen
Do / Fr	5. / 6.	Hausbesuche Samichlaus, Chlausengesellschaft, in den Haushaltungen
Di	10.	Grüngutsammlung, KVV NW
Di	10.	Jahresabschlussfeier Wandergruppe 60plus
Sa	14.	20 Jahr Jubiläum Birger Jochtrichler, Dorf und MZA
Sa	21.	GV STV, Gemeindesaal

Projektidee

Aufruf an Kunstschaefende

Die Kulturkommission bittet alle Ennetbürger Künstlerinnen und Künstler (incl. Hobby-Künstler) sämtlicher Ausdrucksformen, sich zu melden, falls Interesse am aktiven Mitwirken an einer Kollektivausstellung besteht.

Das Projekt der KUKO könnte zu Stande kommen, falls genügend Personen den Schritt in die Öffentlichkeit wagen.

Beschreibung / Foto Ihrer Werke, Ihrer Passion, Ihres Handwerks etc. bitte an: info@ennetbuergen.ch

JANUAR

Sa	4.	Theateraufführung (Premiere), Theatergruppe, MZA
Di	7.	Jassen / DOG Spielen, FMG, Pfarreiheim
Do	9.	Mini Träff, Träff, Pfarreiheim
Fr/Sa/So	10./11./12.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Di	14.	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
Mi	15.	BiKi, ref. Kirche Buochs, Pfarrei Ennetbürgen
Mi	15.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Fr	17.	St. Antoniustag, Festgottesdienst, Pfarrkirche
Sa	18.	Kandidierenden-Anlass, CVP Ennetbürgen
Fr / Sa	17. / 18.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
So	19.	Theateraufführung mit Pastetliessen, Theatergruppe, MZA
So	19.	Chilbisunntig, Festgottesdienst, Pfarrkirche
Di	21.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Do	23.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Fr	24.	Älplertanz, Älplergesellschaft, MZA
Sa	25.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Do	30.	ZWÄRGÄ-Träff, Träff, Pfarreiheim
Fr	31.	Skiweekend STV

FEBRUAR

Di	4.	Jassen / DOG Spielen, FMG, Pfarreiheim
Do	6.	Beginn Holzbearbeitungskurs, FMG, Werkraum Schulhaus
Sa / So	8. / 9.	Konzert mit Liebesliedern, Chorprojekt, MZA
So	9.	Eidgenössische Volksabstimmungen, Gemeindeverwaltung
Di	11.	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
Mi	12.	BiKi, ref. Kirche Buochs, Pfarrei Ennetbürgen
Do	13.	Mini Träff, Träff, Pfarreiheim
Do	13.	Kleider- und Schuhsammlung, Tell-TEX GmbH
Do	19.	GV Samariterverein, Gemeindesaal
Fr	28.	Ü28-Party, Fasnachtszunft, MZA

MÄRZ

So	2.	Kinderumzug anschliessend Birgä-Party, Fasnachtszunft, Dorf und Schulareal
So	2.	Krankensalbungsfest, Pfarrei Ennetbürgen, Altersheim Oeltrotte
Fr	7.	Weltgebetstag, FMG
Di	11.	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
Mi	12.	BiKi, ref. Kirche Buochs, Pfarrei Ennetbürgen
Fr	14.	GV Badminton-Club
Fr / Sa	14. / 15.	Lottomatch, STV Ennetbürgen, MZA

